Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

10.02.1940 (Nr. 40)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 28.7 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus ahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprech z.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigenpreise: Denkt an das Kriegs-Winterhilfswerk!

und Sonntags Fernsprecher 21 Nachtruf
Obernstraße 86. Fernspr. 54121
In Syke Mühlendamm Nr. 2

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 40 / 10. Jahrgang — Sonnabend, 10. Februar 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

Neuer großer Erfolg deutscher Aufklärer

Acht Schiffe in der Nordsee vernichtet

Das britische Geleit-System gewährt keinen wirklichen Schutz!

Berlin, 10. Februar

Deutsche Fliegerverbände waren am 9. Februar zur bewaffneten Aufklärung über der Nordsee eingesetzt. Hierbei wurden sechs britische oder in britischem Geleitzug fahrende Schiffe mit einer Tonnage von etwa 15 000 Tonnen und zwei Vorpostenboote versenkt oder so schwer beschädigt, daß mit einem Totalverlust zu rechnen ist. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr wird nur ein deutsches Flugzeug vermißt.

An Englands Küsten lauert der Tod

Glasgow, 10. Februar.

Der Dampfer „Chagres" (5406 BRT.) wurde am Freitag durch feindliche Einwirkungen an der Nordwestküste von England versenkt. Zwei Mann der aus 64 Mann bestehenden Besatzung werden vermißt.

Amsterdam, 10. Februar.

Nach einer Londoner Reutermeldung ist am Dienstag früh der britische Dampfer „Highcliffe" (3 847 BRT.) an der englischen Nordküste auf ein „unsichtbares Riff" gestoßen. Die Besatzung begab sich in Rettungsboote.

Wie Reuter weiter meldet, ist der französische Dampfer „Marie Davon" (2956 BRT.) in der Nordsee durch eine Mine versenkt worden. Die 29 Mann starke Besatzung, die hauptsächlich aus Singhalesen bestand, wurde von einem holländischen Dampfer aufgenommen, der sie später einem britischen Schiff übergab.

Englischer 10000er in Seenot

Kopenhagen, 10. Februar.

Am Freitag geriet, zum zweiten Male binnen dreier Tage, eines der großen Passagierschiffe, die den Verkehr zwischen England und Irland vermitteln, in ernste Bedrängnis. Es handelt sich um ein Schwesterschiff der vor wenigen Tagen gesunkenen „Munster". Das Schiff hatte 200 Passagiere an Bord. — Ferner wird von englischer Seite auf Grund amerikanischer Meldungen die Nachricht verbreitet, daß ein englischer Dampfer bei Neufundland in Seenot geraten sei. — Zahlreiche Schiffsverluste oder Schiffsbeschädigungen werden von englischer Seite verschwiegen. Erst jetzt wird beispielsweise bekannt, daß der 10 000-BRT.-Dampfer „Severn Lee" angeblich nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff vor der englischen Ostküste beschädigt worden ist, so daß er in den Hafen eingeschleppt werden mußte. Das andere Schiff, dessen Name verschwiegen wird, soll angeblich unbeschädigt sein.

Dublin, 10. Februar.

Das britische Motorschiff „Lady Connaught" (2284 BRT.) stieß in der Irischen See an der Stelle, an der vor einigen Tagen das Motorschiff „Munster" gesunken ist, auf ein „Hindernis" und wurde schwer beschädigt. Die „Lady Connaught" sandte SOS-Rufe aus, konnte aber schließlich mit großer Verspätung Dublin erreichen.

Die Ueberlebenden des in der vergangenen Woche an der englischen Küste gestrandeten belgischen Dampfers „Charles" sind Donnerstagabend in Ostende eingetroffen. Sechs Mann der Besatzung kamen ums Leben. Einer der geretteten Matrosen erzählte, daß das Unglück verursacht worden sei durch den geradezu katastrophalen Verhältnisse, die gegenwärtig an der englischen Küste herrschen. Mit Eindruck der Dunkelheit sei die Schiffahrt völlig unmöglich gewesen, da weder Leuchtfeuer noch Leuchtbojen in Betrieb seien.

Da helfen keine englischen Lügen

Weitere Augenzeugenberichte über die viehischen Morde an Volksdeutschen in Polen

Lodsch, 10. Februar.

Die Londoner „Times" unternimmt den Versuch, das englische Gewissen reinzuwaschen. Sie greift auf die Ermordung von Volksdeutschen im ehemaligen Polen zurück, die sie als „Akt der polnischen Notwehr" bezeichnet, und dabei erklärt, Deutsche hätten auf die zurückflutenden polnischen Truppen geschossen, worauf eine Anzahl Deutscher hingerichtet worden sei. Die nachstehenden Berichte einwandfreier Zeugen, die der „Lodscher Zeitung" aus dem Leserkreis zur Verfügung gestellt worden, geben klar zu erkennen, wie es mit diesen neuesten englischen Lügenmanöver bestellt ist.

Der Bauer Friedrich berichtet: Meinen Nachbarn Ludwig Göppert hat man verschleppt, seine Frau von dem Anwesen verjagt und das Haus selbst verbrannt. Ebenso wurde mein Haus angezündet, ich und meine zwei Söhne wurden verschleppt. Mein Nachbar Göppert wurde in einer Schule bei Kalusyn zusammen mit noch drei Volksdeutschen kurzerhand erschossen. Seinen noch nicht 18 Jahre alten Gesellen, der zu Hause geblieben war, hat man mit Steinen erschlagen und die Leiche ins Feuer geworfen.

Josef Drews aus Wladyslawow mußte mit seiner Frau und seinen zwei Kindern flüchten. Im Walde von Kosielec wurde Drews vom polnischen Schulzen aus Wladyslawow erkannt und einem polnischen Offizier als Deutscher angegeben. Drews wurde unter schweren Mißhandlungen weitergetrieben. Die Frau und die Kinder hörten noch sein Schreien und schließlich die Schüsse, die Drews töteten. Den Kindern kam vor Schreck das Blut aus Nase und Mund. Frau Drews sollte mit den Kindern ebenfalls erschossen werden. Sie kniete nieder und sagte zu dem polnischen Offizier: Schießt uns nieder, aber quält uns nicht.

Reinhold Albert Messal wurde von polnischer Zivilbevölkerung dem polnischen Militär übergeben mit der Bemerkung, daß er ein „deutscher Spion" sei. Bald darauf wurde er ermordet und die Leiche verscharrt. Bei der Ausgrabung der Leiche war der deutsche Feldwebel Muschol anwesend, nach dessen Bericht die Leiche gräßlich zugerichtet, der Bauch aufgeschlitzt, der Schädel gespalten und die Augen ausgestochen waren.

In Belchathow wurde die Familie Heppner, und zwar das Ehepaar und deren Sohn, in den nahegelegenen Wald getrieben, wo sie gezwungen wurden, ihr eigenes Grab zu schaufeln. Darauf wurde die dreiköpfige Familie auf grausame Weise ermordet. Man schnitt ihnen [illegible] und Nasen ab, der Frau schlitzte man noch den L[illegible]auf. Deutsche Polizeioffiziere gruben ungefähr noch einen [illegible] die Leichen aus, Edmund Heppner hatte gebrochene Gl[illegible] Die Schläfen waren mit Bajonetten durchstochen.

Bei Theodor Brand in Kurnos fanden polnische Soldaten eine deutsche Bibel. Sie fielen über ihn her, bearbeiteten ihn zunächst mit Bajonettstichen, um den Schwerverletzten dann schließlich zu erhängen. Sein Knecht namens Lange wurde ebenso zu Tode gemartert, weil er seinen Herrn verteidigen wollte. Dieser Knecht verstand kein deutsches Wort, nur sein deutscher Name wurde zum Anlaß, daß man auch ihn ermordete. Im Dorfe Kurnos waren 14 deutsche Bauern zum Tode „verurteilt", die Vollstreckung konnte aber nicht mehr vollzogen werden, dank dem schnellen Einmarsch der deutschen Wehrmacht.

„Deutschland muß geopfert werden!"

Zynisches „Glaubensbekenntnis" eines britischen Diplomaten

Berlin, 10. Februar

An Bord eines von der deutschen Kriegsmarine aufgebrachten Schiffes wurde ein an Mr., Mrs. and Miß Blackwell in Leeds adressierter Brief eines Angestellten der englischen Gesandtschaft in Peking beschlagnahmt. Der Brief, der am 2. Dezember 1939 geschrieben wurde, enthält außerordentlich bemerkenswerte Ausführungen eines britischen Diplomaten über die wirklichen Hintergründe des Krieges, den England an Deutschland erklärte. Wir entnehmen dem Brief folgende aufschlußreiche wörtlich übersetzten Stellen:

„Alle Briefe, die ich seit Kriegsbeginn erhielt, haben mich insofern in Erstaunen gesetzt, als sie buchstäblich die Ideen der offiziellen britischen Propaganda wiedergeben. Ich sehe in diesem Kriege vielmehr eine ungeheure Tragödie — im dramatischen Sinne —, in welcher das deutsche Volk zum Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden muß. Ob ein kleines unabhängiger Staat, wenn auch unter den sadenscheinigsten Vorwänden angegriffen und aufgeschluckt wird, wie es 1900 geschah (als wir es mit den Burenrepubliken taten) oder wie im Jahre 1939 (als es Deutschland mit Polen machte), das ist in der tausendjährigen Geschichte der Menschheit von geringer Bedeutung. Fest jedoch steht, daß zwei so dynamische Völker wie England und Deutschland nicht in der gleichen Welt zusammenleben können. Die Welt ist nicht groß genug für beide. Einer muß gehen und wir, die wir unsere Stellung erst durch das größte Weltreich gestiftet haben, das die Geschichte kennt, glauben natürlich, daß es nicht an uns ist, zu gehen. Diesen Standpunkt teile ich von Herzen. Ich bin deshalb der Ansicht, daß Deutschland und nicht nur Hitler vernichtet werden muß, so daß es sich niemals wieder erholen kann. Es darf kein Mißverständnis darüber geben, daß Hitler und Deutschland ein Begriff sind, bei dem die paar deutschen Liberalen, noch dazu meistens Juden, keine Rolle spielen. Der Versuch, zwischen dem Hitlerismus und dem deutschen Volk eine Unterscheidung zu machen, ist sraglos propagandistisch gut, aber bestimmt grundsätzlich falsch.

Wenn ich sage, Deutschland müsse zerstört werden, so meine ich damit, es müsse zerstört werden als ein erstrangiger Machtstaat. Es wird bestehen bleiben dem Namen nach, aber nicht länger im politischen Leben eine Rolle spielen, gerade so wie Spanien. Ich glaube, so wird es auch besser für die Welt sein. Angesehen, daß der Status quo ungerecht ist, aber er ist besser als ein großer Krieg für jede Generation. Die einzige Frage ist die, ob die Mächte, die für den Status quo sind, auch wirklich das Uebergewicht haben. Mit den USA. wäre das sicher der Fall, aber wir können nicht auf sie rechnen.

Die gegen den Status quo eingestellten Kräfte sind außerordentlich stark, wie ihr wißt, nämlich Deutschland, Rußland, Japan, Italien, Irland, Ungarn, Bulgarien, Indien, Palästina. Zwar werden sie sich wohl nicht alle gegen uns vereinen, aber es zeigt sich, daß es eine ganze Menge von Völkern gibt, die nicht dem Glauben anhängen, eine von Weisheit beherrschte Welt sei die beste aller möglichen Weltordnungen.

Der einzige ernsthafte Rivale, der unsere Vorherrschaft in Frage stellt, ist Deutschland, und deshalb muß es zerstört werden. Wir dachten, wir hätten ihm 1914/18 gezeigt, wer der Herr ist, aber es muckt jetzt schon wieder so unverschämt auf wie je zuvor. Jetzt sehen wir, daß der Fall sehr viel ernster ist, als wir dachten.

Die Frage der Moral hat damit gar nichts zu tun, denn alle Nationen sind gleichmäßig moralisch oder unmoralisch oder vielmehr amoralisch. Aber da unsere in der Vergangenheit begangenen Missetaten uns in die glückliche Lage versetzt haben, daß wir zur Zeit anscheinend moralisch handeln können, sollen wir diese unsere Gelegenheit benutzen, um die moralische Ordnung der Welt zu fördern.

Der Wille zur Macht ist eine komische Sache. Ihr materieller Hintergrund — wenn er auch oft substanziell sein mag (wie unser höherer Lebensstandard und Komfort), steht in keinem Verhältnis zu den Mühen und Opfern, die erforderlich sind, um die Macht zu behaupten. Aber wegen des eigenartigen Vergnügens, das die Macht gibt, wird sie leider erkauft und bis zum äußersten verteidigt. Vergleiche den politischen Status eines Indiers und eines Engländers und die größere oder geringere Bereitschaft, die dieser Status verleiht. Für diesen unbestimmten und unfaßbaren Besitz sind Menschen willens, zu Millionen zu sterben, um ihn zu gewinnen, oder, wenn sie ihn gewonnen haben, zu verteidigen. Das ist eine tragische, aber nur zu wahre Tatsache. Warum hat Deutschland nicht das leiden wollen, was nach Versailles war, warum wollte England nicht das unbedeutende kleine Eiland bleiben?! Wer weiß es!"

*

Der Inhalt dieses ungeheuerlichen eindeutigen Briefes überrascht uns an sich nicht, enthält er doch Gedankengänge, Willensäußerungen und Forderungen, die wir bereits aus zahlreichen amtlichen Erklärungen britischer Staatsschaffer kennen. Was dem Produkt des englischen Briefschreibers dennoch eine ganz besondere Bedeutung gibt, ist die Tatsache, daß die Zeilen des Diplomaten keineswegs für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, also ohne Rücksicht auf etwaige Nebenwirkungen niedergeschrieben wurden und deshalb in ihrer Prägnanz und Durchsichtigkeit einen erheblichen dokumentarischen Wert besitzen. Nicht irgendein Privatmann hat hier zur Feder gegriffen, nicht eine persönliche, willkürlich gefärbte Angelegenheit steht zur Debatte, sondern wir haben ein typisch britisches Zeugnis der Mentalität und Absichten der Hintermänner Chamberlains vor uns, ja, wir können an Hand dieses Briefes einen tiefen Blick in die sogenannte Moral des verführten und verhetzten englischen Volkes tun! Diesenigen Deutschen aber, die bisher vielleicht noch der Ansicht waren, es sei ein Unterschied zwischen den maßlos gehässigen Publikationen der Londoner Regierung und der Meinung des Durchschnittsengländers zu machen, sind nun endgültig von einem solchen Irrtum befreit. Vor dem Deutschen steht es jetzt in letzter Klarheit vor Augen, welches Schicksal ihm und dem Reich gegenüber seinen Lauf nehmen würde, wenn die britischen Plutokraten in die Lage kämen, ihren Vernichtungswillen durchzuführen. Daß England sein Kriegsziel unter keinen Umständen erreichen wird, dafür bürgt der mutige Einsatz des heroischen grodeutschen Volkes, das im Kampf um sein Lebensrecht jedes Opfer bringen wird!

mü.

Schwere Schlappe Daladiers

Doch Geheimsitzung der Kammer

mü. Brüssel, 10. Februar.

Ministerpräsident Daladier hat am Freitagvormittag in der französischen Kammer eine schwere Schlappe erlitten. Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen über die Führung des Krieges, die allgemeine Politik der Regierung und die Zensur. Verschiedene Abgeordnete hatten einen Antrag eingereicht, über diese Frage in einer geheimen Sitzung zu verhandeln. Allgemein hatte man erwartet, daß die Kammer sich dem Wunsche des Ministerpräsidenten fügen und diese Geheimsitzung ablehnen würde. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff Daladier sofort das Wort und erklärte sich bereit, die Interpellationen zuzulassen. Die Regierung könne es nicht mehr länger mit ansehen, daß Gerüchte erzeugt würden, die in der Armee eine völlig unberechtigte (!) Verwirrung hervorriefen. Er, Daladier, sei der Ansicht, daß das Verlangen der Geheimsitzung keine glückliche Methode sei. Leon Blum verlangte jedoch die sofortige Abhaltung einer Geheimsitzung. Die Abstimmung über diesen Antrag verlief unter allgemeiner Unruhe des Hauses, die sich derart steigerte, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach ihrer Wiederaufnahme wurde das Resultat der Abstimmung bekanntgegeben, das einen völlig unberechtigt (!) Verwirrung hervorriefen. Er, Daladier, sei der Ansicht, daß das Verlangen der Geheimsitzung keine glückliche Methode sei. Leon Blum verlangte jedoch die sofortige Abhaltung einer Geheimsitzung. Die Abstimmung über diesen Antrag verlief unter allgemeiner Unruhe des Hauses, die sich derart steigerte, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach ihrer Wiederaufnahme wurde das Resultat der Abstimmung bekanntgegeben, das einen völlig unberechtigt (!) Verwirrung hervorrief: 262 gegen 227 Stimmen für die Geheimsitzung. Daladier war zum erstenmal seit Beginn seiner Ministerpräsidentschaft im März 1938 in die Minderheit gedrängt worden. Es folgte die Geheimsitzung der französischen Kammer.

Ostafrika-Deutsche in Triest eingetroffen

Von den Engländern ausgewiesen — Sie werden nach dem Siege zurückkehren

Triest, 10. Februar.

Mit dem Dampfer „Urania" trafen am Freitag 462 in Deutsch-Ostafrika ansässige deutsche Volksgenossen in Triest ein. Die Engländer hatten sie des Landes verwiesen, nachdem alle Männer seit Beginn des Krieges in Konzentrationslagern gefangengehalten worden waren. Während der langen Haftzeit der Männer mußten die deutschen Frauen und Kinder die schwersten Strapazen erdulden.

Am 18. Januar verließ der Transport, bestehend aus 316 Erwachsenen und 146 Kindern, Daressalam, um auf dem italienischen Schiff in die Heimat zurückzukehren. Bei ihrer Ankunft in Triest richtete Landesgruppenleiter Dr. Gysin an die Ostafrika-Deutschen eine kurze Ansprache, in der er die harte und schwere Aufbauarbeit dieser Deutschen hervorhob. Viele von ihnen seien, so betonte er, zum zweiten Male von ihren Heimstätten vertrieben worden. Viele von ihnen fänden jetzt zum ersten Male in das neue Deutschland, das im Kampf um sein Dasein stehe und das auch für sie den Kampf durchsechte, damit sie nach dem siegreichen Ende des Krieges in ihre überseeische Wahlheimat als freie deutsche Menschen wieder zurückkehren können. Die Auslandsorganisation bemühe sich mit allen Kräften, den Vertriebenen im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft einen Ausgleich für ihre erduldeten Leiden und Entbehrungen zu bieten. Man werde alles tun, um ihnen das schwere Los zu erleichtern. In gläubigem Vertrauen und fester Zuversicht grüßten mit einem dreifachen Siegheil die Ostafrika-Deutschen den Führer.

Mit dem wenigen Hab und Gut, daß sie von ihren Besitzungen mitnehmen konnten, gingen die Ostafrika-Deutschen von Bord. Da sie vielfach nur mit dem Nötigsten bekleidet waren, wurde zu Kleidung des europäischen Winters noch in besonderer Weise für sie gesorgt. Am Freitagabend versammelten sich die Ostafrika-Deutschen mit den Mitgliedern der deutschen Kolonie Triests in einem der größten Säle der Stadt zu einer Kundgebung, in der die enge Verbundenheit der Reichsdeutschen, der Auslandsdeutschen und auch der Seeleute der in Triest liegenden Schiffe ihren Ausdruck fand. Die Weiterfahrt der Ostafrika-Deutschen ins Reich wird am Sonntag erfolgen.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 10. Februar.

Das OKW. gibt bekannt: In Forbach stieß eine eigene Sicherung mit einem stärkeren feindlichen Spähtrupp zusammen. Dabei verlor der Gegner mehrere Gefangene. Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe blieben ohne Berührung mit dem Feind.

Über dem Rhein . . .

Berlin, 10. Februar.

In Paris wird am Freitag, wie der Londoner Rundfunk meldet, der „dramatische Bericht" von französischen Fliegern veröffentlicht, die einen „wahnsinnigen Luftkampf" über deutschem Boden ausgefochten haben und die dafür, fünf Mann an der Zahl, mit dem französischen Kriegskreuz ausgezeichnet worden sind. Die „besonders Kühnheit" dieser Flieger bestand darin, daß sie bis über den Rhein „kommen, dort in deutsches Abwehrfeuer geraten und schließlich mit knapper Not und in 6000 Meter Höhe stiegend in arg zerschossenen Zustande wieder nach Hause gekommen sind. Der Londoner Rundfunk sagt hierbei, sie seien bereits am Rhein von einem deutschen Scheinwerfer entdeckt worden. Darauf seien sie in ein fürchterliches Abwehrfeuer geraten, dem die Flieger nur entgangen seien, indem sie auf 6000 Meter Höhe stiegen und nur mit knapper Not nach Hause kamen.

Schießerei in Belfast

Amsterdam, 10. Februar.

In Belfast kam es nach einer englischen Zeitungsmeldung zu einer wilden Schießerei als Folge einer Protestkundgebung gegen die Hinrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer. Als eine Klebekolonne Plakate mit der Aufschrift „Märtyrer für Irland" an Häuser und Hauswände anbrachte, versuchte die Polizei dagegen einzuschreiten. Im Nu war aber die Polizei von einer größeren Menge umzingelt, die gegenüber den Beamten eine drohende Haltung einnahm. Erst nach Abgabe einiger Schreckschüsse durch die Polizei zerstreute sich die empörte Menge.

Gegen die britischen Mörder

Newyork, 10. Februar.

Das mit Trauerrand erschienene Hauptorgan der Amerikaner irischer Abstammung, „Irish Echo" schleudert in seinem Leitartikel eine leidenschaftliche Anklage gegen die „britischen Mörder", die für ihr neuestes Verbrechen teuer zu zahlen haben würden.

Ein Telegramm Gandhis

Amsterdam, 10. Februar.

„Daily Herald" veröffentlicht in großer Aufmachung ein Telegramm, das Gandhi dem Blatt noch Abbruch seiner Besprechungen mit dem britischen Vizekönig für Indien geschickt hat. Die Unterredung mit dem Vizekönig habe gezeigt, so stellt Gandhi in seinem Telegramm u. a. fest, daß ein weiter Abgrund zwischen der britischen Regierung und den indischen Nationalisten klaffe. Das, was England Indien anzubieten habe, sei keine wirkliche Freiheit. In Wirklichkeit aber müsse Indien das leisteten, was Indien für sich als erforderlich erachte und nicht Großbritannien. Großbritannien müsse die sofortige Unabhängigkeit Indiens anerkennen.

Die polnische Terrororganisation

Kowno, 10. Februar

Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Erklärung des Innenministers General Stucas über die Aufdeckung der zum polnischen Geheimdienst gehörenden. Er bestätigt, daß die beiden in Wilna aufgedeckten geheimen Organisationen gegen den litauischen Staat gerichtet waren und miteinander Hand in Hand arbeiteten. Ein Teil der Angehörigen dieser Organisation ist verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden. Aus dem aufgefundenen Material geht hervor, daß diese Organisationen ihr Ziel durch Terror und mit Waffengewalt zu erreichen suchten. Bei einzelnen Mitgliedern sind Waffen gefunden worden. Die Untersuchung ergab schließlich, daß beide Organisationen erst nach dem Zusammenbruch des polnischen Staates aufgezogen wurden.

„Geniale Modellschöpfung"

Unverwüstliche Absturzflugzeuge! — King ist begeistert

Die niederschmetternden Mißerfolge des britischen Luftwaffe bei ihren Angriffsabsichten auf deutsches Küstengebiet haben den Flugzeugkonstrukteuren der Insel die feine mehr ist, schlaflose Nächte eingebracht. Diese aufreibende „Tätigkeit" hat, wie gestern der Londoner Rundfunk verkündete, endlich zu einem Erfolg geführt. Dem englischen König konnte nämlich, als er bei einer Rundfahrt durch Westengland auch eine Flugzeugfabrik aufsuchte, ein neues Modell vorgeführt werden, das — so betonte der Londoner Rundfunksender ausdrücklich — die hervorragende Eigenschaft besitze, beim Absturz fast unverwüstlich zu sein.

Man sieht also, England weiß das Leben seiner Piloten zu schätzen, indem es flugzeuge konstruieren läßt, deren Spezial ist der absolut ungefährliche Absturz ist. (!) Der König habe sich von der Zuverlässigkeit dieser Apparate, sich aufzusteigen, eine Geschwindigkeit von 370 Stundenkilometer zu erreichen und in der nächsten Minute wie ein Falke still zu schweben, persönlich überzeugen können. Seiner Majestät wurde allerdings die markanteste Eigenschaft dieses Flugzeugtyps, nämlich wie ein Stein zur Erde zu stürzen und dabei unversehrt liegen zu bleiben, nicht demonstriert. Dieses Schauspiel anzusehen, dürfte den Soldaten unserer Flak und den Piloten unserer Luftwaffe vorbehalten bleiben.

Großes Geschäft der Plutokraten. Die englische Regierung sicherte den Eisenbahngesellschaften auf Kosten der britischen Steuerzahler höhere Jahresgewinne als in Vorkriegszeit zu.

Unser Tagesspiegel

Die deutsche Luftwaffe vernichtete in der Nordsee erneut acht Schiffe.

Der Brief eines Angestellten der englischen Gesandtschaft in Peking gibt dem Vernichtungswillen Englands gegenüber Deutschland vollendeten Ausdruck.

In Triest trafen ausgewiesene Ostafrika-Deutsche ein.

Daladier erlitt in der Kammer eine schwere Schlappe.

In Belfast kam es zu Schießereien.

Im Rahmen der östlichen Erstaufführung des dokumentarischen Filmwerks „Feldzug in Polen" sprach Kreisleiter Blanke.

Maria de Smeth sprach in einer Kundgebung der NS-DAP., Kreis Bremen.

Denkt an das Kriegs-Winterhilfswerk!

Über 79 Millionen Wohnbevölkerung

Ohne Memel, Danzig und die Ostgebiete

Berlin, 10. Februar.

Nachdem zunächst die ortsanwesende Bevölkerung am Tage der Volkszählung im Mai 1939 ermittelt worden war, legt das Statistische Reichsamt jetzt die vorläufigen Zahlen über die maßgebende Wohnbevölkerung vor. Diese Zahlen haben praktisch bereits den Wert der endgültigen Einwohnerzahlen. Die Wohnbevölkerung des Reiches ist mit 79 364 008 Personen ermittelt worden. Nicht enthalten ist darin die Bevölkerung des Memellandes, von Danzig und in den neuen Ostgebieten. Die Zunahme der Bevölkerung im Zählgebiet gegenüber 1933 beträgt über 2,9 Millionen oder 3,8 v. H. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung betrug im gleichen Zeitraum etwa 2,86 Millionen Personen, so daß sich ein Wanderungsgewinn von etwa 65 000 Personen ergibt.

Die männliche Bevölkerung hat bedeutend stärker zugenommen als die weibliche; nach der Zählung vom Mai 1939 kommen auf 1000 männliche 1048 weibliche Personen, gegenüber 1061 bei den Zählungen 1933. Die Zunahme der männlichen Personen seit 1933 betrug 1,66 Millionen, die Zunahme der weiblichen Personen nur 1,26 Millionen. Das Bevölkerungswachstum ist in den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden gewesen. Mit 11,9 v. H. weist die Provinz Schleswig-Holstein (als größere Einheit) die stärkste Zunahme auf.

Dann folgen Brandenburg mit 11,8, Hannover mit 8,5 und Württemberg mit 7,5 v. H. Noch größer war das Wachstum in einigen kleineren Reichsteilen. So in Anhalt um 18,5 in Oldenburg um 16,5 und in Braunschweig um 13,8 v. H. In einigen Reichsteilen, die bei der letzten Zählung noch Grenzüberschüsse hatten, ist jetzt Frauenmangel eingetreten. Vor allem sind dann Braunschweig und Anhalt, Schleswig-Holstein und Brandenburg, Bremen, Kärnten Mecklenburg, Ostpreußen, Hannover und Pommern betroffen. Ein Anwachsen des Frauenüberschusses ist in Berlin, Wien und Hamburg, im Südteutschland und den Industriegebieten festzustellen. Auf 1 Quadratkilometer Fläche kamen im Durchschnitt 136 Einwohner. Die Siedlungsdichte des alten Reichsgebietes ist von 140 auf 147 Einwohner gestiegen. Die dichteste Besiedlung weist das Saarland mit 438 Einwohnern je Quadratkilometer auf. Dann folgen Sachsen, die Rheinprovinz und Westfalen.

Die Hälfte der Reichsbevölkerung wohnt in ländlichen und kleinstädtischen Gemeinden, ein knappes Drittel in Großstädten und ein Fünftel in den größeren Kleinstädten und Mittelstädten. Die Gesamtzahl der Haushaltungen beträgt 22,77 Millionen. Gegenüber 1933 ist eine Zunahme um 2 Millionen Haushaltungen zu verzeichnen. Die Durchschnittsgröße der Haushaltungen beträgt 3,5 Personen gegenüber 3,68 bei der letzten Zählung.

Die Berichte von der finnischen Front

Moskau, 10. Februar.

Das Kommuniqué des Leningrader Militärbezirkes vom 8. Februar berichtet über Aufklärungstätigkeit an den verschiedenen Frontabschnitten. Im Verlauf der Vorpostengefechte der Infanterie hätten die Sowjettruppen das besetzte Gebiet von Hotinen — Abschnitt Summa — auf der Karelischen Landenge besetzt. In diesem Gebiet befanden sich acht befestigte und mit Artillerie ausgerüstete Forts. Zwischen Ladoga-See und Suvantojärvi sollen Sowjettruppen ebenfalls fünf betonierte und mit Artillerie ausgerüstete Forts eingenommen haben. Die sowjetische Luftwaffe habe militärische Ziele der Finnen angegriffen.

Helsinki, 10. Februar.

Auf der Karelischen Landenge dauert, so teilt der finnische Heeresbericht vom 7. Februar mit, der russische Druck auf den Frontabschnitt von Summa an. Zwei weitere Angriffe konnten abgewiesen werden. Auch an der Nordostküste des Ladoga-Sees haben finnische Truppen die von Artillerie und Tanks unterstützten Angriffe der Russen abgeschlagen.

*

Der finnische Gesandte in London hat amtlich Erlaubnis erhalten, in England Freiwillige anzuwerben. Die kanadische Regierung ist hierüber amtlich unterrichtet worden. Nun weiß man auch, warum in Kanada gewählt wird.

Wichtiges kurz gesagt

In einer Beamtenkundgebung im Festsaal des Deutschen Museums in München sprach Reichsminister Dr. Frick über die Aufgaben und Pflichten der Beamten im Krieg.

Moskau zur Durchsuchung der Sowjethandelsvertretung. „Trud" beschäftigt sich mit dem Gewaltakt der französischen Polizei gegen die Pariser Handelsvertretung der Sowjetunion. Diese Aktion bezweckte den Abbruch der französisch-sowjetischen Beziehungen. Die Sowjetunion verhalte sich gegenüber der Pariser Provokation absolut kaltblütig.

Ungeheure Gedanken eines früheren Gesundheitsministers. Der frühere liberale belgische Gesundheitsminister Jennissen besitzt die Frechheit eine Broschüre zu veröffentlichen, die wüste Ausfälle gegen Deutschland enthält und die neutralen Staaten in kaum verhüllter Weise auffordert, auf seiten der Westmächte in den Krieg einzutreten.

Scotland Yard meldet „Erfolg". Nach einer Londoner Meldung soll es den Beamten von Scotland Yard angeblich gelungen sein, am Mittwoch einen der Kommandierenden der Irischen Republikanischen Armee zu verhaften, der mit einem Flugzeug von Irland nach England gekommen sei, um für die Hinrichtung der beiden Iren in Birmingham Rache zu nehmen.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus in Washington nahm die bereits vom Senat gutgeheißene Vorlage für den Sonderhaushalt an, die für Wehrzwecke und Neutralitätsmaßnahmen wie den Patrouillendienst 251,8 Millionen Dollar vorsieht.

„New York Daily News", Amerikas größte Tageszeitung, schreibt am Freitag in ihrem Leitartikel, die gegenwärtige Belieferung Finnlands mit Waffen und Munition durch England und Frankreich könne keine andere Folge haben, als Finnland in ein zweites Polen zu verwandeln.

Der Landdienst der HJ. ruft

dnb. **Berlin, 10. Februar.**

Reichsminister R. Walther Darré empfing den bevollmächtigten Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, um in einer eingehenden Aussprache die Durchführung der zwischen der Reichsjugendführung und den Reichsnährstand getroffenen Vereinbarung des Landdienstes der HJ. festzulegen. Der Landdienst hat die Aufgabe, Jungen und Mädel aus der Stadt dem Lande zuzuführen, den Nachwuchs für die landwirtschaftlichen Berufe sicherzustellen und den Besten von ihnen den Weg zur Siedlung zu ermöglichen.

In letzter Minute

Geeinter Wohnungsbau in Weser-Ems

Oldenburg, 10. Februar.

Eine der vordringlichsten Aufgaben in der Verwirklichung des deutschen Sozialprogramms stellt die Lösung der Wohnungsfrage dar. Bereits im Frühjahr 1939 beauftragte Gauleiter Röver den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront mit der Leitung des Wohnungsbauwerks im Gau Weser-Ems. Das Heimstättenamt der DAF. leitete daraufhin die Vorarbeiten ein, um eine enge Zusammenfassung aller Träger des Wohnungsbaues zu erzielen. Mit der jetzt in der Gauhauptstadt gegründeten Arbeitsgemeinschaft ist der erste Schritt zu diesem, für die bauliche Gestaltung unseres Nordwestraumes bedeutenden Gemeinschaftsarbeit getan. (Wir kommen hierauf noch ausführlicher zurück).

Hinweise Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzelgenteil

„Silcherbund" Bremen

Wegen Kohlenmangels muß das für morgen, Sonntag, angesetzte Konzert auf einen später bekanntzugebenden Tag verlegt werden. Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

Technische Nothilfe. Montag, 12. Februar, 20.15 Uhr, Versammlungsabende, Rotes-Kreuz-Haus, Mühlenstraße.

Kirchendienst-Anzeigen

Bremische Evangelische Kirche

Es bedeuten:
A = Abendmahl K = Kinderkirchendienst. T = Taufen

Sonnabend, den 10. Februar 1940

St.-Petri-Dom (Citrepha): 18.00 Feierstunde der Brem. Evang. Kirche zum Wochenende. Pastor Köper (Osstedt).

Sonntag, den 11. Februar 1940 (1. Passionssonntag). (Eine Beheizung der kirchlichen Räume ist z. Z. im allgemeinen nicht möglich.)

I. Stadtgebiet

St. Ansgarii: 10 Bode (Kirchensaal, Ansgariikirchhof 14). 11 Taubittummenkirchendienst Bode.

St. Petri-Dom: a) Dom-Ostkrypta: 10 Landesbischof Dic. Dr. Weidemann. b) Aufbauschule Hamburger Straße: 10 Rohm.

U. L. Frauen: a) Kirche: 10 Wilken, 11.45 K dersf. b) Aula Viktoria: 9.30 Jeep.

Friedenskirche: 10 Meißner (Wielandstr. 13). 11 T dersf. 11.15 K Urban. 11.15 K Meißner (Pfarrhaus Humboldtstr. 177). Freitag 20.15 Urban.

Gnadenkirche: 10 Freybag (Pfarrhaus).

Gröpelingen: a) Alte Kirche: 11.15 K Rikus (Lehrsaal Kriegsallee 3). b) Dankeskirche Gröpelingen: 10 Goorsen, 11.15 K dersf.

Hastedt: 10 Köper (Kindergarten Hastedter Heerstr. 342). 11.15 K dersf.

Horn: 10 Fraedrich (Pfarrhaus).

St. Jakobi: 10 Lange (Gemeindehaus). 11 K. 12 T.

Lutherge meinde — Landshuter Straße: 10 Stumpf 10.30 K. 11 T.

St. Martini: 10 Dvorak (Gemeindesaal). 11 T. 11.30 K.

St. Michaelis: 10 Postkämper (Sondersaal Kleinweg 51 I. gebeißt). 11 K. 12 T. Donnerstag 14.30 T, Dovenstordeich 4.

Oslebshausen: 10 Schmidt (Pfarrhaus, gebeizt). 11.30 K.

St. Pauli: a) Alt-Pauli: 10 Buhlmann (Pfarrhaus Osterstr. 20). 12.30 T Finke. b) Pauli-Nord: 10 Kramer. 11.30 T i. Pfarrhaus. c) Hohentor: 10 Müller.

St. Remberti: a) Kirche: 10 Schomburg. b) Gemeindesaal Buchenstr. 8: 11.30 Schomburg.

St. Stephani: a) Alt-Stephani: 10 Schwenker (Kapelle). b) Wichern: 10 Bode (Diakonissenhaus, Hausstr. 41). 11.15 K Penzel (Gemeindehaus Erwinstraße). 12.15 T dersf. 17 Arlt (Diakonissenhaus). Donnerstag 20.15 Penzel (Gemeindehaus Erwinstraße). c) Immanuel: 10 Steffani-Polen.

Walle: 10 Klein (Lehrsaal). 11 T. Mittwoch 15.30 T im Pastorenhaus.

Woltmershauser Christuskirche: 10 Jarck (kl. Gemeindesaal, Woltmershauser Str. 374). 11 K.

Diakonissenhaus: 10 Bode.

Deutsche Seemannsmission 20 Abendandacht.

II. Landgebiet:

Arsten: 10 Wahle (Lehrsaal). **Dankeskirche Osterholz:** 10 Wehrhoesch. 11 T.

Borgfeld: 10 Mohrmann. Seehausen: 15 Jarck 16 K.

Obernenland: 10 Reinke (Gemeindehaus). 11.15 K u. T. **Bremen:** Sebastorfstr: 10 Heyne (Pfarrhaus).

Rund um den Roland

An unsere Leser!

Bremen, 10. Februar.

Die durch den harten Winter eingetretenen Verkehrsschwierigkeiten machen es den Verlagen zur Pflicht, ihrerseits auf die notwendige Lebensmittel- und Kohlenversorgung der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Der Abtransport von Zeitungen unterliegt daher vorübergehend unvermeidlichen Beschränkungen und Verzögerungen. Unsere Leser werden gebeten, diesen Umständen Rechnung zu tragen und ihre Gründe zu würdigen. Wir werden uns mit allen Kräften bemühen, sie schnellstens zu überwinden.

Bremer Zeitung.

Gut, besser, am besten!

Wenn morgen die Sammler für das Winterhilfswerk das fünfte Blatt der hübschen Serie unserer bremischen Opferscheine vorlegen, dann wird das leuchtende Orange der Farbe im Verein mit den Schneegeschöpfen die vorwitzig und vorahnungsfroh in die Winterlandschaft der Landoleste hinausblicken, eine freudige Stimmung aufkommen lassen. Denn diese ersten Frühlingsboten weisen darauf hin, daß nun der gestrenge Winter seinen Höhepunkt überschritten hat und in nicht mehr weiter Ferne vorüber sein wird. Diese Stimmung der Zuversicht und Hoffnung möge deshalb alle erfassen, wenn zum fünften Opfersonntag die WHW.-Sammler für eine würdige Opfertat für das Kriegs-WHW. sammeln. Die Opferscheine sind wieder in gestaffelter Höhe von 1.00, 2.00 und 5.00 RM. herausgegeben, und die Ziffern sind diesmal besonders klar und deutlich auf dem orangefarbenen Untersatz. Mögen sie für viele ein Ansporn sein, diesmal beim nächsten Opfersonntag einen höheren Betrag zu spenden als bei den vergangenen Opfersonntagen. Es ist aber schon gut, wenn jeder nach seiner Möglichkeit einen Groschen mehr opfert — es ist besser, wenn es einige Groschen mehr sind — und es ist am besten, wenn der Opferschein des nächst höheren Wertes erworben wird. Zu einem aber müssen wir uns alle entschließen; durch eine Steigerung des Opferbetrages gegen den vergangenen Monat sowohl die Zuversicht und Hoffnung, wie auch das Bekenntnis der gemeinsam gewachsenen Opferbereitschaft zum Ausdruck zu bringen.

18 Volkspflegerinnen bestanden die Staatsprüfung

In den staatlichen Fachschulen für Frauenberufe haben dieser Tage 18 Volkspflegerinnen die staatliche Prüfung bestanden, davon 2 mit „Auszeichnung", 9 mit „gut", 5 mit „befriedigend" und 2 mit „bestanden".

Das Ziel der schulischen Ausbildung konnte nun sollte nicht dieses sein, Wissensdurchschnittsleistungen zu erzielen, sondern hier sollte eine Anzahl praktisch einsatzfähiger junger Menschen getroffen werden, die sich die Hilfe und Pflege an Volksgenossen zum Lebensberuf gesetzt haben.

Der Prüfungsvorsitzende betonte in seiner Schlußansprache, daß an dieser Schule gearbeitet worden sei und daß sehr gute Leistungen erzielt worden wären.

Der Prüfungsausschuß setzte sich zusammen: aus dem Prüfungsvorsitzenden Oberschulrat Müller, der Direktorin der Schule Frau Hostrichter, der stellvertr. Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Klauber, dem Leiter des Staatl. Gesundheitsamtes Obermedizinalrat Dr. Wex, dem Gaustellenleiter des Amtes für Volkswohlfahrt Pg. Schneider, Oldenburg, der Oberfürsorgerin Büttner von der Behörde für Wohlfahrt und Versicherungswesen und den an der Ausbildung beteiligten Lehrkräften.

Krieg von Englands Gnaden

Kundgebung der NSDAP., Kreis Bremen, mit Maria de Smeth

„Krieg von Englands Gnaden", das war das Thema der Kundgebung der NSDAP. im großen Saale des Casino, das sich die Reichsrednerin Maria de Smeth gewählt hatte, um vor einer ansehnlichen Zuhörerschar die Methoden aufzudecken, deren sich dieses Weltreich bedient, in dem Willen, alles zu beherrschen und Deutschland zu vernichten. In ein solchen klaren Fügen machte die Rednerin anschaulich, daß es mit dieser Weltherrschaft des britischen Imperiums vorbei ist und daß jetzt der deutsche Gedanke, der schon seit tausend Jahren schlummert, die Zeit seiner Reife gefunden hat und Erfüllung werde. Diese natürliche Entwicklung versuche England zu verhindern, nicht aber mit eigenen, sondern möglichst mit fremden Truppen. Die Rednerin sprach dann von ihren eigenen Erfahrungen in England, wo sie immer wieder die Tendenz hörte: „Unsere alten Familien machen die Politik Englands schon seit Jahrhunderten mit Erfolg, sie werden es sicherlich auch in Zukunft richtig machen!" Daß diese alten Familien mit den hochfliegenden Adelstiteln zu einem großen Teile jüdischer Herkunft sind, ist allerdings eine Nebenerscheinung. Sie in England allem Anschein nach für bedeutungslos gehalten wird und oftmals auch wohl völlig unbekannt ist.

Maria de Smeth deckte die Wesenszüge dieser britischen Politik und ihrer jüdischen Hintermänner auf und zählte Namen und Tatsachen auf, die bewiesen, daß Englands und damit auch seiner Verbündeten Politik heute ausschließlich von den Juden gemacht wird, sitzen doch allein im englischen Unterhaus nicht weniger als 19 Vollblutjuden. Die Lieder der Nation entstimmte.

Festaufführung im Metropol-Theater

Mit einer Festaufführung in Anwesenheit des Hoheitsträgers des Bremer Kreises der NSDAP. und des Metropol-Theater gefeiert um 18 Uhr die Taufzeit des ersten Kriegsfilmdokumentes der Weltgeschichte, des abendfüllenden Filmes „Feldzug in Polen", dessen Inhalt und Form wir an dieser Stelle bereits eingehend besprachen, ein Foyer und Zuschauerraum waren würdig geschmückt. Während sich das Haus füllte, konzertierte auf der ebenfalls mit reichem Fahnenschmuck ausgestatteten Bühne das Musikkorps der Schutzpolizei. Ein Kurzfilm über den Landschutzdienst unserer Jugend und die wiederum von fesselnden Bildausschnitten aus dem Leben unserer Luftwaffe begleitete Wochenschau leiteten über zu den Worten des Kreisleiters Blanke, der — bevor sich der Vorhang vor dem gewaltigsten Filmdokument der Gegenwart hob — noch einmal die Erinnerung an die Tage vor dem vernichtenden Gegenschlag der jungen Wehrmacht des Dritten Reiches wachrief. Er kennzeichnete in treffenden Worten den Brand im Osten, den die Polen gegen das Reich schleudern wollten und der ihren in Versailles aus der Taufe gehobenen Mosaikstaat selbst zerfetzte, als den Auftakt der Bemühungen der Westmächte, dem Deutschland Adolf Hitlers das Schicksal des Westfälischen Friedens von 1648 zu bereiten. Sie haben indessen nicht mit der unvergleichlichen Einheit und Stärke des deutschen Volkes gerechnet. „Sie aber", so rief der Kreisleiter aus, „liegt ausgeblutet in den Ketten ihrer Plutokratien. Weisheiten nichts träumen lassen, und lautet: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!" Der Dank und Treugruß an Adolf Hitler und der Gelang der Lieder der Nation erklangen. Das Musikkorps der Schutzpolizei intonierte den Marsch der Leute schen in Polen", und dann schlug das Geschehen auf der Leinwand das bis auf den letzten Platz besetzte Haus in seinen Bann.

Führerscheinentziehung. Der Polizeipräsident teilt mit: Dem Ingenieur Herbert Bruno Bischoff, Bremen, Hornerstraße 48, ist der Führerschein entzogen worden. weil er unter der Einwirkung geistiger Getränke stand und trotzdem ein Kraftfahrzeug geführt hat.

Zum Finanzgerichtspräsidenten ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungsdirektor Dr. von Oppen beim Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems mit Wirkung vom 1. Februar d. Js. zum Finanzgerichtspräsidenten ernannt.

Zuchthaus für Verdunklungs-Diebstahl

Der Währige Thü. gehört zu den Menschen, die von den einfachsten Eigentumsbegriffen eine nur ganz verschwommene Vorstellung zu haben scheinen. Wo sich ein Gelegenheit bietet, lange Finger zu machen, verliert er jede Hemmung. Kein Wunder also, daß Th. schon mehrmals wegen Diebstahls einschlägig vorbestraft ist. Den Schwerpunkt der jetzt gegen ihn erhobenen Anklage bildet ein Einbruchsdiebstahl den er im Oktober letzten Jahres während der Verdunklung begangen hat: er schlich sich auf eine Parzelle und stockte vier Kaninchen sowie zwei Hühner in einen Sack, wahrscheinlich um dem Fleischmarkenzwang zu entgehen. Außerdem konnte ihm nachgewiesen werden, daß er im Herbst 1938 drei Rollen Rubero-Pappe im Hemelinger Hafen verschoben hat. Er wurde als wiederholter Rückfälliger und Gewohnheitsverbrecher gemäß der Volksschädlingsverordnung vom 5. September 1939 zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte mußten ihm auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen werden.

*

Die Große Strafkammer hatte sich ferner in einer eintägigen Sitzung mit dem früheren Privatsekretär eines südamerikanischen Konsuls zu beschäftigen. Der Angeklagte P. trat mit auswanderlustigen Juden in Verbindung und bot diesen seine Vermittlung an, die er sich recht hoch bezahlen ließ. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen das Devisen- und Ausländeraufenthaltsgesetz sowie Unterue auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und auf eine Gesamtgeldstrafe von 2000 Mark

Wie lange wird heute verdunkelt?

Von Sonnenuntergang . . . 17.26 Uhr

Bis Sonnenaufgang . . . . 7.51 Uhr

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Kohler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich, beide in Bremen.

Zobel aus Kamtschatka

Roman von Charlotte Kaufmann

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(11)

„Viel Tee haben Sie mir gebracht", sagte sie freundlich, und Honnöle grinste.

„Skrosi hat es so angeordnet", entgegnete er.

„Ich werde unmöglich damit fertig werden", erklärte Evanelle lächelnd.

„Weshalb nicht?" fragte er. „Es ist reichlich kalt und ungemütlich hier."

„Stört Sie der Nebel auch?"

„Sehr. Hoffentlich ist der amerikanische Kapitän soweit nüchtern, ordentlich den Weg zu finden."

„Trauen Sie ihm das nicht zu?"

„Oh, er ist fähig, am Cap Schipunski aufzurennen. Wie ich hörte, war er in seinem Leben noch nicht hier oben."

Evanelle runzelte sich, und schließlich Russisch, das sie sprach, und der ernsthafte Ton zu seinem heiteren Lächeln gefielen ihr. Sicher war Honnöle ein lustiger Bursche. Er würde die Reise fröhlich machen.

„Dann wollen wir also hoffen, daß der Nebel bald verschwindet, nicht wahr?"

„Hoffen können wir", nickte er. „Aber vor morgen mittag wird er nicht weichen."

„Wissen Sie das so genau?" fragte plötzlich eine energische Stimme hinter Evanelle, so daß sie sich umdrehte. Es war ihr Vater. „Gehen Sie an die Arbeit. Sie brauchen hier nicht zu warten", befahl er, und Honnöle, mit einem merkwürdigen Blick in seinen hellen Augen, verschwand sofort.

„Wie geht es dir?" wandte sich Eklund an seine Tochter. „Ich suche dich bereits. Willst du nicht nach unten gehen? Es ist kalt an Deck."

„Nein, laß mich. In der Kajüte ist es nicht auszuhalten", erwiderte sie.

Eklund setzte sich auf einen Ballen, der auf den Planken lag. Das ganze Schiff war überfüllt von Menschen, Gepäck und Ladung. Ueberall standen Kisten, Tonnen, lagen Ballen, Körbe, Tauwerk. Alles war schmutzig und glänzend vor Nässe. Es roch nach Fischen und faulem Gemüse.

„Was wollte der Mann von dir?" fragte Eklund.

„Wen meinst du, Honnöle?"

„Ja".

„Nichts. Er brachte mir Tee, und ich sprach ein paar Worte mit ihm über den Nebel."

„Ich möchte nicht, daß du dich mit den Leuten unterhältst."

„Weshalb nicht?"

„Ich kann es nicht sagen. Aber ich möchte nicht, daß du mit ihnen sprichst."

„Ich verstehe nicht. Sie werden viele Monate mit uns fahren. Sie werden oft im selben Dorf, im selben Haus, vielleicht sogar im selben Zimmer mit uns schlafen. Sie werden im Zelt neben uns kampieren . . ."

„Trotzdem . . . Deine Mutter hat sich nie mit den Leuten abgegeben, die mit mir fuhren. Sie sind für die Arbeit da. Du kannst mit mir sprechen und mit Skrosi".

Evanelle zuckte die Schultern. „Wie du meinst." Sie sah jedoch unwillig zur Seite und begegnete in demselben Augenblick einem dunklen Augenpaar, das durch den Nebel auf sie zukam: Finn. Er stand nachlässig an der Reling und hatte wohl jedes Wort gehört. Er lächelte kurz und spöttisch und drehte sich um, als wollte er gehen.

Evanelle fühlte Aerger in sich aufsteigen. Was stand er immer herum und flanzte sie an? Wie lange lehnte er überhaupt schon dort, halb verborgen vom Nebel, hinter einem Bündel von Tauwerk und Massen? Es überkam sie die Lust, ihm etwas zu befehlen.

„Hallo", rief sie „Finn!"

Er kam sofort herbei.

„Sie nannten Madame?"

Er sagte stets Madame zu ihr, eine Anrede, die sie sehr anpassend fand

„Gehen Sie hinunter in meine Kajüte", befahl sie. „Es muß dort auf dem Bord mein Tagebuch liegen. Es ist in braunes Leder gebunden. Bringen Sie es mir!"

Er ging, um das Verlangte zu holen, und sowohl Evanelle als auch Eklund blickten ihm nach, bis der Nebel ihn verschluckte.

„Warum läßt du ausgerechnet dein Tagebuch von diesem Burschen heraufholen?" fragte Eklund.

„Weil ich es jetzt haben möchte."

„Wenn er will, kann er darin lesen."

„Ach, ich glaube nicht, daß er schreiben versteht."

„Man kann nicht wissen", erwiderte Eklund, und nach einer Weile fügte er hinzu: „Ich hätte ihn nicht mitnehmen sollen. Er hat etwas an sich, was mich stört. Weshalb lungert er hier herum? Ich finde es überhaupt merkwürdig, daß du die beiden besseren Plätz ausgesucht hast. Laß diesen Eitzlit auf das Achterdeck bringen. Dort darf niemand hinauf."

„Es ist zu kalt und windig dort oben", entgegnete Evanelle, und dann lachte sie. „Wir werden uns an unsere Leute gewöhnen müssen, Pa. Wenn sie erst auf der Planke und dem Prahm sind, haben wir sie noch näher um uns."

Finn kam zurück und brachte das Buch. Er übergab es wortlos, mit gleichgültigem Gesicht, und da er keine weiteren Befehle erhielt, begab er sich nach vorn.

„Er hat nichts gelesen", stellte Evanelle beruhigend fest. als die große, schlanke Gestalt fort war. „In dieser kurzen Zeit kann er nichts gelesen haben. Er versteht wohl nicht schwedisch."

„Nun, es ist gut", versetzte Eklund, aber er schien nicht beruhigt, sondern immer noch voller Aerger und Unwillen.

„Erik, komm! Ich habe Hunger", sagte sie, um ihn abzulenken. Sie sah diese wenigen Worte ein paarmal, und sagte sie leise vor sich hin. Im Nebel stieg Stockholm auf.

„Hast du Sehnsucht nach Erik?" hörte sie ihren Vater fragen, und sie erwiderte still:

„Ja, große Sehnsucht!"

Aber es war ihr nicht möglich, auch nur ein paar Worte weiter in dieses für Erik bestimmte Tagebuch zu schreiben Der Nebel sog ihre Gedanken auf.

Trotz seines Mißtrauens mußte Eklund bald zugeben, daß Finn ein brauchbarer Mann war. Als sie in Ust-Kamtschatzk ankamen, zeigte sich das sehr deutlich.

Ust-Kamtschatzk, an der Mündung des Kamtschatka-Stromes gelegen, besaß nichts, was einem geschützten Hafen gleichkam. Der Fluß wälzte sich kurz hinter dem Ort mit elementarer Gewalt und in großer Breite ins Meer, bildete mit dem Wogen der Barimplee kochende Strudel und sah aus, als würde er niemand hineinlassen.

Das Wetter, nachdem es für kurze Zeit aufgeklart hatte, war wieder trübe geworden. voll schlechter Sicht und Kälte.

Es galt nun, die Reisenden der „Jupa" in Boten an Land zu schaffen. ein schwieriges und auch gefährliches Unternehmen, denn in dem Herenkessel aufeinanderprallender Wasser war das Umwerfen eines Bootes keine Seltenheit.

Und es galt, die Ladung zu löschen. Eklunds Ware an die Küste zu bringen.

Bei dieser Arbeit zeigte sich Finn nicht nur energisch, sondern auch geschickt. Er verstand, ein Boot zu steuern wie niemand von der Besatzung und Eklund mußte zugeben, daß er es in erster Linie Finn verdanke, als nach drei Tagen alles vollzählig und unversehrt auf dem Lande lag. was er von Japan mitgebracht hatte. die Gewehre, die Munition, der Tee, der Branntwein, der Tabak alles.

(Fortsetzung folgt.)

Staatstheater Bremen bringt als Oper:

Mark Lothar: Schneider Wibbel

Hans Müller-Schlössers lustiges Spiel vom tapferen Schneidermeister aus Düsseldorf ist längst über alle deutschen Bühnen gegangen.

Mark Lothar hat aus dem Lustspiel eine allerliebste komische Oper gemacht, die alle Flüssigkeit und Lustigkeit unangetastet läßt. Bei dem quirligen Temperament und der lebensfreudigen Laune des Rheinländers schlägt alle Augenblicke dramatische Spannung und komische Situation in ausgelassene Tanz- und Singerendigkeit um. Daraus schafft Mark Lothar eine Fülle von lebendigen „Nummern" die aus Volksiang und Volkstied ihre kräftigsten Anregungen ziehen, und bei denen man durchweg nur bedauert, daß sie sich nicht ausführlicher und nachdrücklicher ausspreche. Denn so wie es ist, bietet das Werk wohl eine Fülle witziger Einfälle, aber die Freude an der Farbe überwiegt die Zeichnung — und am Ende hat man zwar einen köstlichen Theaterabend hinter sich und freut sich über die Bereicherung der zeitgenössischen Opernliteratur, man bleibt sich jedoch unbeirrbar klar, daß die stärkere Wirkung und die tragende Kraft auch jetzt noch von Stoff und Buch ausgehen.

Das Staatstheater Bremen hatte dem neuen Werk alle erdenkliche Liebe erwiesen. Mit Hilfe von Nadel und Schere öffnet sich jedesmal der Vorhang, und Paul-Josef Kormanns zeigt eine Reihe seiner prächtigen, launigen Bühnenbilder, in die man durch Ungerer mit der ganzen Lust am bewegten Geschehen die unendlichen Gemälder von weiland Düsseldorf setzt. Elli Zimmer schwingt über allem seinen gebietenden Stab mit spürbarer Freude an Melodik, Instrumentation und Rhythmus, und die Chöre Rudolf Oliers unterstützen ihn von der Bühne aus bestens.

Inmitten aller Hast der Handlung von Zanders Schier, eine Paraderolle, in der sich der Künstler nichts entgehen läßt, weder die ausgezeichnete Maske, noch die dankbare Musik, der sein klares, stets tragendes und verständliches Organ vortrefflich entgegenkommt, noch die Freude am kunterbunten Geschehen, vom Beginn bis zum Ulk.

Treu und erfindungsreich steht neben ihm Fine Frau, die Maria Bertazzoni gemütvoll und übersonnend darstellt, Köstlich der Dritte, der Geselle Mölfes, den Otto Rotland in Gesang und Darstellung urkomische Burzelkünkel werden läßt; dann folgen der ehrliche, verkannte Krönkel mit Alexander Spoedlers nobler Erfindung und warmem Baß, sowie der beweglich und verschämliche Heubes von Willi Horsten Gustav Lücke sieht als Wirt Knipperling zum Schreien echt aus und singt gewichtig und völlig Mut noch größerer Selbstverleugnung hat sich Irmgard Meiners in das Gewand der Bäckerstochter Hoppelhaim gehüllt und ihre Stimme ins gefühlvolle Getreisel verwandelt. Hans Georg Hartig ist der arme Jimpel, der zu allem bereit ist und daran sterben muß, und Leisel Stüter-Beckers das liebes- und schlagbereite Ullenbrooks Mariechen. Franz Gotthold spielt Erfindung und Stimme wunderschön für den liebenswürdigen Polizisten aus und eine weitere Zahl kleiner Rollen runden das Geschehen vollwertig ab.

Das vollbesetzte Haus spendete der Neuheit, die gerade im richtigen Augenblick über die deutschen Bühnen geht, starken Beifall und ließ am Ende zu allen Mitwirkenden „Nummen sprechen"!

Clemens Cauls

Verkehrsdisziplin wird gesichert

Die neuen Zulassungsbestimmungen für den Straßenverkehr verlangen vom Kraftfahrer eine strenge Verkehrsdisziplin. Neben Gebrechen, die eine Eignung für den Verkehr ausschließen sind auch schwere Eigentums- und Roheitsdelikte Ausschließungsgründe, nicht zuletzt aber auch die Nichtbeachtung der Bestimmungen und vor allem die Trunkenheit! Nach dem vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilten Jahresbericht sind im Jahre 1939 in 10796 Fällen Führerscheine entzogen worden, und in 6013 Fällen wurde der Führerschein verfügt. Die Neigung zum Trunk oder Ausschreitungen stehe mit über 5000 Fällen als Grund für die Entziehung oder Verfügung an der Spitze. In rund 2000 Fällen war fahrlässige Körperverletzung oder fahrlässige Tötung der Anlaß, in über 2200 Fällen die Uebertretung der polizeilichen Vorschriften oder die Nichterfüllung von gesetzlichen Anforderungen. 1231 Prüflinge haben die Prüfung nicht bestanden. Außerdem wurde 238 Fahrlehrern der Führerschein entzogen oder verfügt. Ferner sind im Laufe oder Gelegenheitsverkehr 47 Verfügungen und 307 Entziehungen ausgesprochen worden.

Die Durchführung der Ausweispflicht

Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen müssen sich im Reichsgebiet auf amtliches Erfordern alle über 15 Jahre alten deutschen Staatsangehörigen und Angehörigen des Protektorats Böhmen und Mähren jederzeit durch einen amtlichen Lichtbildausweis über ihre Person ausweisen können. Nichtreichsangehörige Personen müssen sich durch einen Paß über ihre Person ausweisen. In einem Erlaß des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei wird klargestellt, daß als „amtlich" nur solche mit dem Lichtbild des Inhabers versehenen Personenausweise anzusehen sind, die von einer Behörde oder einer Parteidienststelle im Rahmen ihrer Zuständigkeit ausgestellt oder zwar von einer nichtamtlichen oder parteiamtlichen, aber unter verantwortlicher Mitwirkung amtlich erkennbarer Mitwirkung einer zuständigen Behörde oder Parteidienststelle ausgegeben sind. Zu der ersten Gruppe gehören neben dem Paß und der Kennkarte z. B. Dienstausweis und Mitgliedsbuch der NSDAP. Führerscheine für Kraftwagenführer.

Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, insbesondere während der Dunkelheit Streifen einzusetzen, um die Befolgung der Ausweispflicht zu kontrollieren. Für eine Uebergangszeit, nicht aber über den 1. April hinaus, sollen, mit Rücksicht darauf, daß die Ausstattung der Gesamtbevölkerung mit amtlichen Lichtbildausweisen und vornehmlich mit Kennkarten noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, Verfügungen nicht beanstandet werden, die sich in anderer Weise über ihre Person einwandfrei ausweisen können.

Fahrgemeinschaften des Handwerks bevorzugt. Unmittelbar nach der Einführung des Güterverkehrs mit Kraftkraftwagen wurde von den Handwerkskammern die Errichtung von Transportgemeinschaften bei den Innungen angeregt. Eine Umfrage des Reichsstandes des deutschen Handwerks hat ergeben, daß in 20 Handwerkszweigen, solche Fahrgemeinschaften errichtet worden sind. Uebereinstimmend wird von hervorragenden Erfolgen berichtet.

Wechsel der Tankausweiskarten. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine Serie N haben mit Ablauf des 9. Februar 1940 ihre Gültigkeit verloren. Ab 10. Februar sind daher Kraftfahrzeug-Tankausweiskarten und Bezugscheine Serie N nicht mehr abgegeben werden. Der Kraftstoffbezug ist nur noch gegen Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine Serie O zulässig. Sie sind dem 1. Februar bei den Wirtschaftsämtern auszugeben werden. Ausgenommen von dieser Regelung sind lediglich die Mineralölbezugscheine in den Händen landwirtschaftlicher Erzeugerbetriebe, die daher nach wie vor für den Mineralölbezug verwendet werden können. Die Beachtung des Aufertrafttretens der Serie N durch die Lagerhalter und Zapfstellenverwalter wird kontrolliert.

Bis 1. April 110 000 Arbeitsmaiden eingesetzt. Neben dem Landdienst der Hitler-Jugend, hat sich besonders der weibliche Arbeitsdienst als ein wichtiges Mittel zur Entlastung des Bauern und der Landfrau und gleichzeitig zur Ueberwindung der Landflucht erwiesen. Nach der im Herbst erfolgten Erfassung und Musterung von zwei Maidesjahrgängen zur Ableistung des Arbeitsdienstes ist dieser tatsächlig ausgebaut worden. Während am 1. September erst 800 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes bereitstanden, waren es bis Ende des Jahres schon über 1800 und bis zum 1. April werden über 2000 Lager des weiblichen Arbeitsdienstes stehen. 110 000 Maiden werden bis zu diesem Zeitpunkt im Arbeitsdienst eingesetzt sein. Für das Jahr 1940 ist ein weiterer Ausbau des weiblichen Arbeitsdienstes in Aussicht genommen, der bis zum Herbst eine Stärke von 300 000 Arbeitsmaiden erreichen soll.

40 Jahre treue Dienste. Der Hobelmeister der Firma Logemann & Wardenburg, Heinrich Henne, wohnhaft Bremen, Schröderstraße 17, kann am 11. Februar auf eine 40jährige Tätigkeit in der genannten Firma zurückblicken.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Bremer Straßenbahn AG. kann am 10. Februar 1940 der Schlosser Heinrich Aymann, Weserstadtstraße 194, zurückblicken. Aymann verliest seinen Dienst auf Bahnhof-Werftstatt III.

Unter dem Hoheitsadler

Kreis Bremen

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Roland. Volksgasmasken sind wieder in allen Größen in unserer Ausgabestelle Hermann-Göring-Haus, Kirchenstraße 4, vorhanden. Die Ausgabezeiten sind von 9.00—12.30 und von 15.00—17.00 Uhr, außer sonnabends nachmittags. Diejenigen, die meinen, auf verbilligte Volksgasmasken Anspruch zu haben, wollen sich bitte an die zuständigen NSV.-Ortsgruppen wenden.

Das zeitgemäße Rezept

Hülsenfruchtgemüse

Hülsenfrüchte werden mindestens 24, am besten 48 Stunden nach dem Waschen eingeweicht. Alle Hülsenfrüchte werden mit dem Einweichwasser ohne Gewürze und nur allen Dingen ohne Salz gargemacht, dann erst werden sie fertig gewürzt. Ueberschüssig nach Belieben. Linsen und Bohnen bindet man als Gemüse gern mit einer Mehlschwitze, zu der man das Kochwasser verwendet.

Sonntag

Eintopf von Graupen mit Wurzeln, Aepfeln und Rindfleisch

Das von den Knochen gelöste Fleisch wird gewürfelt und angebraten, dann gibt man einige feingeschnittene Zwiebeln, läßt diese gelbgelb werden und gibt die vorgewaschen Graupen, pro Person 50—60 Gramm, dazu. Man füllt Wasser auf und läßt aufkochen. Die gut gewaschenen, überputzten, gewürfelten Wurzeln gibt man, wenn das Gericht kocht, dazu, wenn möglich auch etwas Sellerie und läßt das Gericht langsam garwerden. Zum Schluß gibt man einige gewürfelte Aepfel daran, läßt diese eben garziehen und schmeckt mit Salz, Zucker, evtl. Zitronensaft ab.

Niederdeutsche Rundschau

Schneeschmelze, eine Gefahr für die Haustiere

Wenn der Schnee zum Schmelzen kommt, kann er nicht in den hart und tief gefrorenen Erdboden eindringen, um zu versickern, sondern das Wasser wird in jeder Vertiefung lange stehenbleiben und im Flachland große Ueberschwemmungen hervorrufen. Es wird hierdurch auch in die tief und flach liegenden Ställe eindringen und vielfach die Gesundheit der Tiere ernstlich gefährden. Ganz besonders wird dies in den mangelhaften Stallungen der Fall sein, in denen die Tiere schon durch die starke Kälte besonders schwer zu leiden haben.

Es ist deshalb nicht nur aus menschlichen Gründen und nach den Vorschriften des Reichs-Tierschutzgesetzes, sondern auch aus wirtschaftlichen Erwägungen zur Erhaltung der Tiere und ihrer Leistungsfähigkeit dringend erforderlich, baldigst dafür zu sorgen, daß alle Tiere warm und trocken untergebracht und gut verpflegt werden. Verstöße dagegen sind strafbar.

Delmenhorst. In der Friesenstraße bekam ein Mann, der angeblich über den Durst getrunken hatte, scheinbar einen Tobsuchtsanfall. Er demolierte zunächst die Möbel in der Wohnung und drang dann auch auf seine Angehörigen ein. Verübergehende hörten den Lärm und anschließend Hilferufe. Man schlug zunächst vor, die Polizei zu holen, einer der Männer meinte jedoch: „Ach nein, dann werden wir mal gleich auf Vordermann bringen!" Als er ein wenig später etwas schmusend zurückkam, beruhigte der Mann die Umstehenden, indem er gelassen sagte: „Polizei tut nicht mehr nötig. Der, er wird mit dem Damen über die Schulter, „hat für heute und morgen genug."

Ein ungewöhnlicher Fall ereignete sich am Hafenrotterdamm. Dort hatte sich ein scheinbar betrunkener Mann eine Schlafstelle aufgesucht. Wie es sich gehört, hatte er die Oberkleider ausgezogen und sich in den Betten nicht zu rühren. Aber überkommende Jungen machten dem Mann dann das Leben schließlich schwer. So daß er es vorzog, sich schimpfend wieder anzuziehen und weiterzutrudeln.

Twoberg. In der Umgebung wird lebhaft über die auftretenden Füchse geklagt, auf deren Konto eine ganze Reihe von Geflügeldiebstählen kommen. Einem Landwirt wurden dieser gelang es, einen kapitalen Fuchsrüden zu erlegen. Es handelt sich scheinbar um einen alten Räuber, der die stattliche Länge von 1.60 Meter — von der Schwanzspitze gemessen — aufwies.

Schierkof. Nicht weit von der Oldenburger Landstraße entfernt fand ein Landwirtschaftsgehilfe ein erfrorenes Reh auf. Das er ins Haus brachte, in einen warmen Stall und Futter gab. Schon am nächsten Tage hatte sich das Tier merklich erholt und wiederum einen Tag später suchte es sich den Weg ins Freie. Anzuziehen ist das sonst scheue Tier nun schon mehrfach zur Abendzeit auf die Tenne des Hauses gekommen, wo man es mit Futter versorgte.

Verden. In den Geeststürfern unseres Kreises wurden Wildschweinspuren bemerkt. Diese Schwargzeitel werden hier sonst nicht beobachtet. Wildschweine führen aber bekanntlich ein Zigeunerleben, und diese Liebe zum ruhelosen Umherstreifen wird sie in den Kreis Verden geführt haben.

Oldenburg. Die Strafkammer beim Landgericht Oldenburg verurteilte einen Angeklagten G. aus Jungfernbusch-Heidmühle wegen des Vergehens der Schlachtsteuerhinterziehung, einem Vergehen gegen das Fleischbeschaugesetz und wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten und zu einer Geldstrafe von 4000 M. Ferner wird gegen ihn auf Wertersatz in Höhe von 10 866 M. erkannt. Der Schwiegervater des Angeklagten, in dessen Schlachterei der Verurteilte die Schwarzschlachtungen vorgenommen hatte, Schlachter P. aus Jever, wurde wegen Beihilfe zu diesen Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und zu einer Geldstrafe von 800 M. verurteilt. Ferner wird auf Wertersatz in Höhe von 12 616 M. gegen ihn erkannt. Bezüglich des Wertersatzes haften beide Angeklagten in Höhe von 10 866 M. als Gesamtschuldner.

Die Februar-Zuchtviehverfteigerung nahm einen sehr flotten Verlauf. Die Auktion war von vielen auswärtigen Käufern besucht, die starkes Kaufinteresse zeigten. Mehrere Bullen wurden in die ehemals polnischen Gebiete zum Versand gebracht.

Bürgerfelde. Innerhalb der Kreisgruppe des Deutschen Siedlerbundes wurde eine neue Siedlergemeinschaft gegründet, deren Name „Siedlergemeinschaft Wichmannskamp" von dem alten Flurnamen hergeleitet ist. Bei der Gründungsversammlung wurden den Siedlern Vorschläge für die erfolgreichste Kleintierzucht gegeben, die ja gerade in der Kriegszeit eine besondere Bedeutung hat.

Oldenburger Land. Die großen, mehrtägigen Jahrmärkte finden zu den folgenden Zeitpunkten statt (in Klammern die jeweilige Dauer): In Brake (drei Tage), Beginn am 28. Juli; in Cloppenburg (zwei Tage), Beginn am 8. September; in Delmenhorst (drei Tage), Beginn am 21. April, und (vier Tage), Beginn am 8. September; in Elsfleth (drei Tage), Beginn am 16. September; in Hoyerfel (zwei Tage), Beginn am 7. Oktober; in Jever (zwei Tage), Beginn am 3. Juni, und (drei Tage), Beginn am 4. November; in Oldenburg, Kramermarkt (fünf Tage), Beginn am 30. September; in Rodenkirchen (drei Tage), Beginn am 23. September; in Varel (drei Tage), Beginn am 16. September; in Vechta Stoppelmarkt (drei Tage), Beginn am 12. August; in Wilhelmshaven (vier Tage), Beginn am 5. Mai und (fünf Tage), Beginn am 4. August, schließlich in Zetel, der Zeteler Markt (zwei Tage), Beginn am 11. November.

Amtsjubiläen von Lehrerinnen im Jahre 1940: Auf eine 30jährige Wirksamkeit im Volksschuldienst kann in diesem Jahre Lehrerin Martha Altmann in Damme zurückblicken. Ebenfalls 30 Jahre Lehrerin, aber inzwischen in den Ruhestand getreten: die Lehrerinnen Therese Schulte, zul. in Emstek, Friederike Imphaus in Dinklage und Charlotte Wieferich in Oldenburg. Ihr silbernes Dienstjubiläum kann Lehrerin Martha Niemöller in Ovelgönne feiern. Zwanzig Jahre im Schuldienst tätig sind am 10. März die Lehrerinnen Bernardine Ellert in Nikolausdorf, Elisabeth Osterhoff in Friesoythe, Josepha Siemer in Emstek, Maria Siemer in Damme und Elisabeth Schulte in Nellinghof. Die technische Lehrerin Mathilde Meser in Delmenhorst konnte ihr silbernes Ortsjubiläum begehen. Zwei Jahrzehnte an derselben Schule tätig ist die Lehrerin Johanna Enneking in Elsfleth.

Bad Zwischenahn. Einen glänzenden Erfolg hatte auf dem Anmeldetage die in der vergangenen Woche in allen Ortsgruppen durchgeführte Carl-Röver-Geburtstagsspende, er läßt erkennen, wie stark sich der Anmeldetag mit seinem Gauleiter verbunden fühlt. In der Ortsgruppe Zwischenahn-Mitte wurde das Vorjahrsergebnis um etwa das Dreifache übertroffen.

Varel. Dieser Tage kam man einem Erpresser auf die Spur. Er hatte Kenntnis davon, daß seine Schwiegerin in einem Geschäft eine Bluse gestohlen hatte. Diese strafbare Handlung machte er sich zunutze, um unter dem Deckmamen der bestohlenen Firma einen Feldbrief zu erpressen und sich postlagernd einschicken zu lassen. Als er sich entdeckt fühlte, überlandte er den Betrag anonym an die bestohlene Firma. Der Täter wurde inzwischen überführt.

Wilhelmshaven. In letzter Zeit sprach in verschiedenen Haushaltungen ein etwa 12—14jähriger Junge vor und gab an, zum Ansohren von Kohlen bestimmt worden zu sein. Nachdem ihm dann das Geld zum Bezahlen der Kohlen ausgehändigt war, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Es wird vermutet, daß der Junge diesen Schwindel noch anderweitig versucht. Zweckdienliche Angaben zur Ermittlung des Täters nimmt die Kriminalpolizeistelle entgegen

Süd-Oldenburg. Die Entenmast wird im Frühjahr sehr rege werden, da mit dem Aufkaufen von Bruteiern schon jetzt begonnen wird. Verschiedene Brutbetriebe sollen in Entenküken bereits ausverkauft sein.

Wer daran geht, wichtig das Gaben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller allen heldischen Kampfes.

Adolf Hitler.

Handelsmeldungen

Trotz des Krieges neue Fischdampfer. Die „Nordsee"-Deutsche Hochseefischerei A.-G. hat beschlossen, drei neue Fischdampfern auch im Kriege fortzusetzen. Um den Geldbedarf für diese Investierungen sicherzustellen, hat sie ihr Grundkapital um vier Millionen RM erhöht.

Berliner Börse

Berlin, 9. Februar. Das Geschäft an den Aktienmärkten war am Freitag bei Festsetzung der ersten Kurse eher noch ruhiger als an den vorangegangenen Tagen. Auch die Kursveränderungen, die nicht einheitlich waren, nahmen keinen nennenswerten Umfang ein. Am Montanmarkt sind die Wertschwankungen nicht über ½% hinausgegangen. Buderus und Klöckner stellen sich je ½% höher. Hoesch gaben um ½, Mannesmann und Rheinstahl um je 1% nach. Vereinigte Stahlwerke und Harpener blieben unverändert. Am Braunkohlenaktienmarkt lagen Deutsche Erdöl um ½ und Rheinbe Braun um 1½% gebessert. Gummi- und Linoleum-, Kabel- und Draht-, Auto- und Textilwerte lagen ruhig und kaum verändert. Am Elektroaktienmarkt stellten sich Licht Kraft um 1½% höher. Lahmeyer, Schuckert und Siemens gewannen je ¾ und RWE. ¾. Von Maschinenbauaktien wurden Rheinmetall Borsig, von Metallwerten Metallgesellschaft und von Brauereiaktien Engelhardt um je ½% höher bewertet. Von variablen Renten eröffnete die Reichsaltbesitzanleihe mit 141 gegen 140%. Die Gemeindeumschuldung notierte 96 (plus ½%). Von Steuergutscheinen I brökelten Dezember, Januar und Februar um 2½ Pfg. ab, während März, April und Mai den gleichen Betrag gewannen. Steuergutscheine II waren unverändert. Im Kassaverkehr waren Bankien mit Ausnahme von Ueberseebank (minus ½%) gut behauptet. Für Hypothekenbanken ergaben sich abgesehen von Deutsche Zentralbodenkredit (minus ½%) meist Besserungen. Bei den Kolonialaktien wurden Doag um 1½ heraufgesetzt Bei den Schiffahrtswerten kamen Hamburg-Süd und Hansa-Dampf bei Renartierung je 2½% höher an. Am Tassarenteumarkt hat sich die Lage für Hypothekenpfandbriefe bei weiter starker Nachfrage nicht geändert. Liquidationspfandbriefe waren zum Teil etwas gesucht. Im übrigen lagen ruhig. hatten aber, soweit notiert, freundlicheren Grundton. Provinzanleihen blieben behauptet. Am Altbesitzemissionen waren Hamburger Auslösung um 0,50 % fester. Staats- und Länderanleihen konnten sich vereinzelt etwas bessern. Auch Reichsemissionen zogen hier und da etwas höher an. Reichsanleihe von 1938 Ausgabe II befestigten sich um ¼, 41—46 auslösbare 35er Reichsschätze um 0,10 %. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2½% belassen.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlung	Bank- disk.	Vortages kurs	9. 2. 1940 Geld	9. 2. 1940 Brief
Afghanistan	6	—,—	18,73	18,77
Argentinien 1 ₰-P.	6	1,78	0,565	0,569
Belgien 100 Belga	3	81,00	41,92	42,00
Brasilien 1 Milreis	6	1,30	0,132	0,136
Bulgarien 100 Leva	6	81,00	3,047	3,053
Dänemark 100 Kr.	4½	112,50	48,06	48,15
Estland 100 e. Kr	4½	—,—	62,44	62,56
Finnland 100 f. M	4	81,00	5,045	5,055
Griechenland 100 Dr.	6	81,00	2,353	2,357
Holland 100 fl.	3½	168,74	132,52	132,78
Iran 100 Rials	4	20,43	14,59	14,61
Island 100 isl. Kr.	6½	112,50	38,39	38,31
Italien 100 Lire	4½	81,00	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	2,40	0,583	0,585
Jugoslawien 100 Din.	5	81,00	5,694	5,706
Lettland 100 Lats	5	—,—	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	—,—	41,94	42,02
Luxemburg 100 Fr.	—	—,—	10,48	10,50
Norwegen 100 Kr	3½	112,75	56,59	56,71
Portugal 100 Esc.	4	453,87	9,191	9,209
Schweden 100 Kr.	3	112,50	59,29	59,41
Schweiz 100 Fr.	1½	81,00	55,86	55,98
Slowakei 100 Kr.	—	—,—	8,881	8,909
Spanien 100 Pes	—	—,—	25,61	25,67
Türkei 1 türk. £	4	18,80	1,978	1,982
Uruguay 1 G.-P.	7	4,10	0,919	0,921
Ver. Staat. v. A. 1 $	1	4,39	2,491	2,495

Rund um die Welt

Jüdin leitete Greuelzentrale

Wien, 10. Februar

Die Verhandlung des Phönix-Prozesses wurde am Freitag im Wiener Landgericht mit der Vernehmung von ehemaligen Angestellten des durch Selbstmord geendeten Generaldirektors Dr. Berliner fortgesetzt. Bemerkenswert waren die Aussagen der Beamtin Marie Grubmüller. Sie bezeichnete die jüdische Privatsekretärin Berliners, Rosa Puder, als krankhafte Lügnerin. Berliner hatte ihr die Leitung der Greuelpropaganda gegen das Deutsche Reich übertragen.

Betrug mit Gasmasken: 10 Jahre Zuchthaus

Breslau, 10. Februar

Ein gemeingefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der 41 Jahre alte Willi Grieger aus Breslau, wurde vom schlesischen Sondergericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte in den ersten Kriegstagen aus der Angst und Sorge alter Frauen Kapital geschlagen, indem er ihnen unter der Vorspiegelung, vom Reichsluftschutzkommando zu kommen, Volksgasmasken anbot, die er sich ganz oder teilweise bezahlen ließ. Er ging sogar soweit, die verängstigten Frauen als Staatsfeinde zu bezeichnen, wenn sie keine Bestellungen aufgeben wollten.

Explosionsunglück in Italien

Mailand, 10. Februar

In der Sprengstoffabrik Nobel von Vallola di Abigliana bei Turin ereignete sich eine heftige Explosion, durch die sechs Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden. Die Explosion scheint durch zufällig entstandene Funken einer Lademaschine verursacht worden zu sein.

Schwere Explosion in Los Angeles

Los Angeles, 10. Februar

In einer Fabrik für Feuerwerkskörper in Los Angeles ereigneten sich mehrere Explosionen, durch die das Fabrikgebäude sowie fünf benachbarte Häuser zerstört wurden. Es gab mehrere Tote und Verletzte. Die Explosionen waren so heftig, daß im Umkreis von 70 Kilometer die Erde erzitterte.

Tauwetter in Budapest

Budapest, 10. Februar

Infolge der plötzlich einsetzenden Schneeschmelze ereignete sich in Budapest eine Reihe schwerer Unfälle. So wurden durch von den Dächern herabstürzende Schneemassen drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Ein Hausbursch, der mit Schneeräumungsarbeiten auf einem Hausdach beschäftigt war, stürzte tödlich ab.

Einem Juden Fleisch zugeschanzt. Vom Königsberger Sondergericht wurden ein Fleischermeister und seine Frau zu je einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt, da sie einem Juden wiederholt Fleisch zugeschanzt hatten.

Seine beiden Söhne niedergeschossen. Im Verlaufe eines Streikes griff in Mannheim ein Mann zur Pistole und gab auf seine beiden Söhne mehrere Schüsse ab. Beide wurden schwer verletzt; einer ist kurze Zeit darauf gestorben. Nach der Tat brachte sich der Mann einen lebensgefährlichen Kopfschuß bei.

Nach dem Tanzvergnügen erfroren. Auf dem Heimwege vom Tanzvergnügen in ihr Dorf erfror in Pommern ein junges Mädchen. Ein zweites Mädchen erlitt so schwere Frostverletzungen, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte.

Unsere Sportmeldungen

Deutsche Schwimmeisterschaften

Bremens Meisterklasse in Magdeburg am Start

Die ersten deutschen Hallen-Schwimmeisterschaften werden am Sonnabend und Sonntag im Magdeburger Wilhelmsbad ausgetragen, wo die gesamte deutsche Meisterklasse am Start sein wird. Die Meisterschaften gestalteten sich schon immer zu einem spannenden Duell zwischen den Schwimmer-Hochburgen Bremen und Magdeburg, wobei Bremen in den letzten fünf Jahren jedoch immer am erfolgreichsten abschnitt und damit Magdeburg vom ersten Platz verdrängt wurde. Seit diesem Zeitpunkt war der Bremische SV. erfolgreichster deutscher Verein, der seine Führung in erster Linie den Siegen in den Einzelwettbewerben zu verdanken hatte. Da die Kriegsmeisterschaften keinen einwandfreien Maßstab geben können, wird in diesem Jahre von der bisherigen Regelung abgegangen und eine Bestenliste der Vereine nicht herausgegeben. Für die ersten Kriegsmeisterschaften hat der Bremische Schwimmverband seine gesamte Meisterklasse zur Verfügung, an der Spitze Fischer und Balke.

Marinemannschaft noch stärker

Für den am Sonntag, 15.30 Uhr, in den „Centralhallen" stattfindenden Mannschaftskampf im Kunstturnen hat die Kriegsmarine jetzt eine veränderte Aufstellung herausgebracht: Stabsmaschinist Pecht, Stabsmaschinenobergefreiter Burgs, Funkmaat Pfannenschmidt, Art.-Obergefreiter Kubanzig, Feldwebel Rutting, Marine-Artillerist Schmitz und als Ersatz Schreibers Oberfeldwebel Ortlepp. Das ist eine Mannschaft, die als bisher stärker anzusehen ist, als die vor einigen Tagen gemeldete.

Die Fußball-Gauliga am 11. Februar. Das Gauschaumt hat bestimmt, daß die am letzten Sonntag nicht durchgeführten Punktspiele der Gauliga am 11. Februar nachgeholt werden. Der Schiedsrichter wird von Fall zu Fall entschieden, ob die Platzbesitzerelf die Durchführung der Treffen zuläßt.

Italiens National-Boxstaffel kam nach ihrem mageren Unentschieden im ersten Länderkampf gegen Schweden doch noch zu einem Erfolg und gewann in Göteborg ein Freundschaftstreffen gegen eine schwedische Auswahl verdient mit 6:2 Punkten.

„KdF."-Sport

Lehrgänge für tänzerische Gymnastik für Frauen werden eingerichtet und zwar Montag, 20.00—21.00 Uhr, Carl-Peters-Schule, Montag, 20.00—21.00 Uhr, Kohlhökerstraße 60 a. Anmeldungen im Sportamt, Wilhelm-Dieker-Haus, Zimmer 302 und in der Vorverkaufskasse, Schlachtsenkenhof 10/11. Auch werden noch Anmeldungen für die Kinder-Tanzgruppe (8—10jährige Mädel) entgegengenommen

STAATSTHEATER

Heute, 15 Uhr: Wegen technischer Schwierigkeiten fällt die Vorstellung aus!
Heute, 19.30 Uhr, Sonnabend Gruppe B. Ende ungefähr 22.30 Uhr
Rosen für Viktoria
Operette v. Peter Klaus
Sonntag, 15 Uhr, St.-Anr. 7. Vorst. Gruppe A
Der Biberpelz
Sonntag, 19 Uhr, Sonnabend Gruppe A
Schneider Wibbel
Heitere Oper v. Mark Lothar
Kleine Anzeigen — große Erfolge!

SCHAUSPIELHAUS

Trauerfallhalber findet die heutige Nachmittags-Vorstellung 14 Uhr nicht statt
Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr, 13. Ka.-So. **In hervorragender Besetzung**
Emilia Galotti
von Gotthold E. Lessing
Sonntag, 14 Uhr O
Sege' unter blauem Himmel
(Kleine Preise)
Sonntag: 20 Uhr O
Ein Mann in den besten Jahren
Montag: (ausverkauft)
Ein Mann in den besten Jahren
Dienstag: Serie B 13 O
Mittwoch: 15. Ka.-Mi
Emilia Galotti

Staatstheater
Wochenspielplan von Montag, 12. bis Sonntag, 18. Febr.
Mo., 19.30 Uhr, St.-Anr 7. Vorst. Gr. B: **Der Biberpelz.** **Di.**, 19.30 Uhr, Dienstag-Platzm.: **An des Reiches Pforten.** **Mi.**, 19.30 Uhr, Sonder-Mittw A: **Schneider Wibbel.** **Do.**, 19.30 Uhr, Donnerstag Gr. A: **Uraufführung Oberst Victorio Rossi.** von Edgar Kahn. **Fr.**, 19.30 Uhr, Freitag-Platzm.: **Rosen für Viktoria.** **Sbd.**, 19 Uhr, Sonnabend Gr. A: **Die Walküre.** **Sonntag**, 15 Uhr, St.-Anr. 7. Vorst. Gr. D **Wiener Blut.** **Sonntag**, 19.30 Uhr, Sonnabend Gr. B: **Ein Sommernachtstraum.**

Bremer Schauspielhaus
Sonntag, den 11. Februar, mittags 12 Uhr
Öffentliche Feier zum Gedenken
des unerwartet aus vollem Schaffen herausgerissenen Leiters des Bremer Schauspielhauses
Johannes Wiegand

PARKHAUS
Heute und **Sonntag**, ab 19 Uhr im Restaurant
Gesellschaftstanz
Sonntag, nachmittags
Unterhaltungs-Konzert

Sehr viel Glück konnte die NSV.-Arbeit dem deutschen Volke bisher bringen! Fördere unser Wollen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NS.-Volkswohlfahrt.

Stellen-Angebote
Friseuse
2. Kraft, sofort. Salon Hoyer, Buntekriede 31
Ordentliches **Hausmädchen** auf ganz. Meiener, Lilienstraße 71
Sauberes **Hausgehilfin** oder Pflichtjahrmädel sof. o. 1. 3. Schützenstraße 6 Ecke General-Ludendorffstr.

St.-Pauli-Gaststätte **•HORN•** **St.-Pauli-Gaststätte**
Jeden Sonntag und Sonntag Tanz

Heute Sonnabend und Sonntag ab 18 Uhr
GROSSES KONZERT
im Alten Brauhaus
700 Plätze

Für sofortige Dauerbeschäftigung im Telegraphenbaudienst in Bremen werden
Telegraphenarbeiter
eingestellt. Bedingungen: gesund, kräftig, unbescholten.
Bewerber wollen sich melden:
Telegraphenbauabteilung Bremen
Neustadtswall 28 b

Stellengesuch
Polier
45 J. alt, gel. Zimmerer, jetzt Polier auf Reichsbaustellen als Betonpolier, firm in Baustelleneinrichtungen, gewandt im Umgang mit Verwaltungen, Firmen und Gefolgschaften, früher eigenes Geschäft, 1. zum 15. 2. oder später Stellung. Angebote erbeten unter 74 380

Mietgesuche
Berufst. Ehep. sof. od. spät. 2 od. 3 Zi., Kü. u. Zub. Zentr. od. Neust. bev. Ang. G 6507
Zimmer vermietet? Sag's durch die **B.-Z.-Kleinanzeige**

2 gut möblierte Zimmer im. Heizg. v. zwei Angenieuren sof. od. später. Nähe Europahafen bevorzugt. Angeb. u. E 6508
2—3-Zimmer-Wohnung (per 1. 4. o. später Ostertor bevorz.) Angeb. u. J 7434
3-Zimmer-Wohnung möglichst sofort. Angeb. u. P 7440
4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und sonstigem Zubehör zu sofort oder später zu mieten gesucht. Preisangebote mit näheren Angaben unter B 5902 beim Verleger.

Wir suchen fortlaufend
möblierte Zimmer
für unsere Gefolgschaftsmitglieder
Möglichst Nähe Werk
Atlas-Werke A.G.
Stephanikirchenweide

Mariechen Wiechmann
Heinrich Borchers
Verlobte
Bremen, z. Z. a. Urlaub v. d. Westfront
Habenhauser Landstr. 35 Yorckstraße 90
11. Februar 1940

Ihre Verlobung geben bekannt
Magda Barth
Heinz Bruncke
Bremen, 11. Februar 1940
Fesenfeld 91

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Sellies
Karl Dreithmaier
Unteroffizier in einer Nachr.-Abtlg.
z. Z. im Felde
Bremen, den 10. Februar 1940
Breitenbachhof 19

Heinz Bellmann
Hermine Bellmann
geb. Schomaker
Vermählte
Obernneuland Achterdiek
10. Februar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Plate u. Frau Ilse
geb. Eilers
Bremen, den 10. Februar 1940
Kurfürstenallee 45 c.

Richard Killing
z. Z. Gefr. in einem Flak-Regt.
Cary Killing
geb. Frundt
Kriegstrauung
Bremen, den 10. Februar 1940
Hamburger Straße 150 I.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing.
Gotthard Mueller
Trude Mueller
geb. Deiters
Bremen, 10. Februar 1940 / Parkallee 107
Ab März: Elsasser Straße 55

Karl Geißler
z. Z. im Felde
Anni Geißler
geb. Ankenbrand
Vermählte
Bremen, den 10. Februar 1940
Charlottenstr. 8 Geeren 39 I.

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn

Karl Schäfer

im 45. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Marie Schäfer, geb. Winkelmann
nebst Kindern und Angehörigen.

Bremen, Soltau, den 9. Februar 1940
Bogenstraße 22.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag in Soltau statt.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, mein guter Lebenskamerad

Emmy Marquardt

geb. Wilstein
im 43. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Fritz Marquardt
und Angehörige.

Bremen, d. 8. Februar 1940
Auf der Kuhlen 28/29.

Von Besuchen bitte abzusehen.
Aufbahrung in der „Pietät", Humboldtstraße 190.
Trauerfeier am Montag, 8.30 Uhr, im Krematorium.

Statt Karten

Am 6. Februar 1940 entschlief unser lieber Vater

Johann Hinrich Garbade

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Angehörigen:

Seine Kinder.

Trauerfeier am Montag, d. 12. Februar, 3 Uhr, in der Huchtinger Kapelle.

Statt Karten

Heute starb plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden mein lieber guter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Rössig

Justizobersekretär

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Berta Rössig, geb. Wöbse
Hermann Oestermann und Frau
Erika, geb. Rössig
Erich Oestermann u. Angehörige

Borgfeld-Warf, den 7. Februar 1940.

Die Trauerfeier findet am 12. Februar um 13.30 Uhr vom Trauerhause aus und um 14 Uhr in der Kirche in Borgfeld statt.

Nach schwerer Krankheit verschied gestern unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Meier

geb. Petersen.

In tiefer Trauer:

Henry Meier und Frau, Netty, geb. Vogel
und Angehörige.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Dienstag, 9.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Unerwartet wurde mir mein lieber, guter Mann, der immer treusorgende Vater meiner Tochter, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager, der

Malermeister

Gustav Meier

genommen.

Er starb im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen:

Lucie Meier, geb. Wentzel
Gertrud Meier

Bremen, den 7. Februar 1940
Charlottenstraße 16
z. Z. Besselstraße 36.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bock, Albrechtstr. 34. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Mitteilung, daß meine liebe Frau

Theodora, geb. Erhardt

am 9. Februar verstorben ist.

Der betrübte Gatte Jacob Seekamp.

Bremen, 9. Februar 1940, Alter Postweg 149.
Die Beerdigung findet am Montag, 12. Februar, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Heute morgen ist mein lieber Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn und Schwager, der

Gastwirt

Wilhelm König

von seinem langen Leiden im fast vollendeten 60. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Anny König
geb. Krieger
Karl König und Frau
Lieselotte, geb. Meyer
Wwe. Anna König
Hermine Krieger
und Enkelkinder.

Oldenburg, den 8. Februar 1940.

Die Aufbahrung und Trauerfeier findet am Montag, dem 12. Februar, vormittags 10 Uhr, im kleinen Schloßsaal statt. Anschließend Ueberführung zum Gertrudenfriedhof. Etwaige Kranzspenden zur Kapelle des Gertrudenfriedhofs erbeten.

NS. FRAUENSCHAFT

Eine liebe Kameradin ist nach schwerer Krankheit plötzlich von uns gegangen, die

Blockfrauenschaftsleiterin

Frau

Anna Meier

Durch ihre vorbildliche Treue in der Arbeit der NS.-Frauenschaft wird sie uns unvergeßlich bleiben.

Die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Freihafen.

Wir treffen uns zur Trauerfeier am Dienstag, dem 13. Februar, 9.15 Uhr, vor der Kapelle des Waller Friedhofes.

Nach einem Leben voller Hingabe und aufopfernder Sorge für ihre Lieben wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und herzensgute Großmutter, Frau

Margarete Bentenschneider

geb. Lindau

im 68. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Irma Renken, geb. Bentenschneider
Liselotte Oberlein, geb. Bentenschneider
Heinrich Renken
August Oberlein
und 2 Enkelkinder.

Bremen, den 8. Februar 1940
Torgauer Straße 19.

Besuche dankend abgelehnt.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Montag, 12. Februar, 13½ Uhr, im Krematorium statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Freund und langjähriger Teilhaber, Herr

Gustav Meier

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Friedr. W. Laging
und Gefolgschaft

Nach längerer Krankheit entschlief am 5. ds. Mts. in Mölln i./Hbg. unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Käthe Walldorf

In tiefer Trauer:

Geschwister Walldorf

Bremen, den 9. Februar 1940
Hansastraße 98.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bock, Albrechtstr. 34. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Beerdigung findet am Montag, 12¼ Uhr von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die in Verlust geratenen Führerscheine, ausgestellt am: 17. 8. 1936 für Wilhelm Engelhausen, geb. 20. 3. 1880 in Bremen, 26. 4. 1934 für Karl Fricke, geb. 12. 8. 1908 in Kolzig, 27. 5. 1932 für Paul Plonka, geb. 8. 8. 1902 in Dillingen, 19. 6. 1939 für Artur Stolzel, geb. 26. 1. 1920 in Schlonien, 7. 9. 1938 für Johann Hoksemann, geb. 21. 5. 1901 in Schwarme, 14. 1. 1938 für Ernst Entelmann, geb. 2. 11. 1911 in Bremen, werden für ungültig erklärt.
8. 2. 1940. **Der Polizeipräsident.**

Kohlenberatung.

Bei der Kohlenberatung in den dazu bestimmten Außenstellen des Wirtschaftsamtes sind von den rationierten Kleinverbrauchern zu Kontrollzwecken ab 10. Februar 1940 die Haushaltsausweise für See- und Flußfische vorzulegen.

Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Hausbrandstelle bezugsberechtigt sind. Auch die Kleinverbraucher sollen sich mit ihren Wünschen daher zunächst an den Handel wenden. Erst, wenn der Handler sich außerstande zur Lieferung erklärt, kann die Beratung der Außenstelle in Anspruch genommen werden und auch dann nur in besonderen Notfällen.

Bremen, den 9. Februar 1940.

Wirtschaftsamt
der freien Hansestadt Bremen.

Besohlung und Ausbesserung von Schuhzeug.

Da sich die Uebersastung der Schuhmacher mit Aufträgen auf Besohlung und Ausbesserung von Schuhzeug noch nicht gebessert hat, wird auf Veranlassung des Bezirkswirtschaftsamts für den Wehrwirtschaftsbezirk X in Hamburg angeordnet, daß für jeden Verbraucher nur ein Paar Stiefel oder Schuhe höchstens in 2 Monaten besohlt werden dürfen.

Die Schuhmacher sind nach wie vor verpflichtet, zur Kontrolle die erfolgte Besohlung auf die Rückseite der Reichskleiderkarte (an eine Stelle, die nicht abgeschnitten wird) unter Angabe des Anlieferungstermins zu stempeln.

Bremen, den 9. Februar 1940.

Wirtschaftsamt
der freien Hansestadt Bremen.

Bezug von Schuhwerk durch die Einzelhändler.

Wie dem Wirtschaftsamt mitgeteilt worden ist, haben noch nicht alle Schuheinzelhändler der Aufforderung vom 26. Januar ds. Js., die von ihnen vereinnahmten im November 1939 ausgestellten Schuhbezugsscheine beim Wirtschaftsamt abzuliefern und ihre Bedarfsanmeldung dort abstempeln zu lassen, Folge geleistet. Da diese Bedarfsanmeldungen der künftigen Belieferung des Schuheinzelhandels zugrunde gelegt werden, kann eine solche Unterlassung einzelner Schuheinzelhändler nicht nur für sie selbst, sondern für die Versorgung des ganzen Wirtschaftsbezirks mit Schuhwaren von äußerstem Nachteil sein.

Die Schuheinzelhändler, die der Aufforderung vom 26. Januar noch nicht nachgekommen sind, werden daher aufgefordert, die Ablieferung der Schuhbezugscheine und die Vorlegung der Bedarfsanmeldungen

spätestens am Sonnabend, dem 10. Februar 1940

vorzunehmen.

Die Ablieferung der Schuhbezugscheine erfolgt seitens der Schuheinzelhändler in der Stadt Bremen und dem Landgebiet

bei der Abteilung Markenkontrolle des Ernährungsamtes, Abt. B, Bremen, Breitenweg, Eingang am Herdentorsteinweg, (Geschäftszeit Sonnabends von 8—13 Uhr),

seitens der Schuheinzelhändler in Vegesack und in den eingemeindeten bisher bremischen Gebietsteilen

bei den dortigen Außenstellen des Ernährungsamtes, Abt. B, und Wirtschaftsamtes.

Bremen, den 9. Februar 1940.

Wirtschaftsamt
der freien Hansestadt Bremen.

Anordnung
über die Abgabe von Eiern.

Auf die vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 gültige Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier, und zwar auf Abschnitt e für Eier, wird in der Zeit vom 10. bis 17. Februar 1940 ein Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Der mit dem 11. 2. 1940 an sich ungültig werdende Abschnitt e gilt deshalb noch bis zum 17. 2. 1940.

Selbstversorger dürfen Eier nicht beziehen.

Bremen, den 9. Februar 1940.

Ernährungsamt
der freien Hansestadt Bremen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aktz.: F 55/54/1940. Das Amtsgericht Bremen hat am 6. Februar 1940 folgendes

Aufgebot

erlassen:

Auf Antrag des Drehers Hermann Meier, wohnhaft in Bremen, Stavenberger Str. Nr. 12, derselben durch die Rechtsanwälte Dres. Scherer und Kulenkampff in Bremen, wird der unbekannte Inhaber des im Grundbuch von Bremen V. B. 6 Blatt 1086 in Abt. III unter Nr. 3 eingetragenen Grundschuldbriefs in Höhe von 244,— GM. mindestens Reichsmark hiermit aufgefordert, den bezeichneten Grundschuldbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf

Dienstag, den 9. April 1940, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht, im Gerichtshause hierselbst, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 42, anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Gemeinde Leeste

Die Hebung der Grund- und Hauszinssteuer für Monat Februar 1940 und der 1. **Rate der Bürgersteuer 1940** findet wie folgt statt:

1. **Leeste Nr. 1—250**, Montag, 12. Februar, vorm. von 8.30—11.30 Uhr in der Gemeindekasse;
2. **Erichshof**, Montag, 12. Februar, nachm. von 2.30—5 Uhr bei Gastwirt Bohmeber;
3. **Leeste Nr. 251—380, Hagen und Hörden**, Dienstag, 13. Februar, vorm. von 8.30—11.30 Uhr in der Gemeindekasse;
4. **Angelte und Melchiorshausen**, Dienstag, 13. Februar, nachm. von 2.30—5 Uhr bei Gastwirt Schirmacher;
5. **Melchiorshausen**, Mittwoch, 14. Februar, nachm. von 2.30—5 Uhr in der Schule.

Leeste, den 8. Februar 1940.

Der Bürgermeister
J. V.: Block-Ahrens.

Syke
Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten (gültig für die Zeit vom 12. Februar bis 10. März) erfolgt am Freitag, dem 9. Februar von 15 bis 21 Uhr, am Sonnabend, dem 10. Februar von 8 bis 10 Uhr auf dem Rathause. Kinder unter 12 Jahren können keine Lebensmittelkarten in Empfang nehmen.

Syke, den 8. Februar 1940.

Der Bürgermeister
J. A.: Wrede, 1. Beigeordneter.

Gemeinde Leeste
Die Auszahlung der Familienunterhaltsbeträge usw. findet am **Donnerstag** (15.) von 8—12 Uhr in der Gemeindekasse statt.

Die **Gemeindekasse** ist an diesem Tage daher für jeden anderweitigen Verkehr **geschlossen**, insbesondere können während der Auszahlung keine Steuern angenommen werden.

Leeste, den 8. Februar 1940.

Der Bürgermeister
J. V.: Block-Ahrens.

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1904/1905

Alle Wehrpflichtigen der obigen Geburtsjahrgänge werden hiermit aufgefordert, innerhalb der nächsten 8 Tage ihren Wehrpaß oder Musterungsausweis bei mir vorzulegen. Falls Wehrpflichtige der obigen Jahrgänge hier im Laufe des Sommers zugezogen sind und für dieselben bisher kein Wehrstammblatt angelegt worden ist, müssen 2 Lichtbilder, Arbeitsbuch und Geburtsurkunde mitgebracht werden.

Leeste, den 6. Februar 1940.

Der Bürgermeister:
J. V.: Block-Ahrens.

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 5. Februar (Syker Zeitung vom 8. Februar 1940) betr. Auslegung des Planes über die Einführung des Rollbockbetriebes auf der Kleinbahn Hoya—Syke—Asendorf wird besonders hingewiesen.

Syke, den 8. Februar 1940.

Der Bürgermeister
i. V. Wrede, 1. Beigeordneter.

Barrien

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet am Sonntag, den 11. Februar, vormittags 8.30 Uhr bis 11 Uhr beim ersten Beigeordneten Hasselmann statt.

Der Bürgermeister Meyer.

Maul- und Klauenseuche

Unter den Viehbeständen von Bauer Kniel in Brinkum, Bassumer Straße 19, Johann Sinjting, Leeste 270 und Johann Bultmeyer in Kl. Henstedt 11 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. In den Sperrbezirken werden die Seuchengehöfte und die Gehöfte im Umkreis von 1 Kilometer um das Seuchengehöft erklärt. Auf die Sperrgebiete finden die Vorschriften meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 22. November 1937 entsprechende Anwendung.

Syke, den 7. Februar 1940.

Der Landrat
des Kreises Grafschaft Hoya.
J. V.: Engelke.

Heiligenfelde
Erfassung der Geburtsjahrgänge 1904—1905

Wehrpflichtige der Jahrgänge 1904 und 1905 haben sich am Montag, den 12. d. M., 20 Uhr, bei mir zu melden. Mitzubringen sind Wehrpaß bzw. Musterungsausweis.

Der Bürgermeister
J. V.: Bankenau.

Belieferung des Einzelhandels mit Schuhwaren.

Schuhhändler, welche ihre im November 1939 eingenommenen Bezugsscheine dem Wirtschaftsamt noch nicht eingereicht haben, um ihre Bedarfsanmeldung abstempeln zu lassen, müssen dies sofort nachholen. Die Frist für die Ablieferung der Bezugsscheine ist bis zum 10. Februar 1940 verlängert.

Syke, den 8. Februar 1940.

Der Landrat
des Kreises Grafschaft Hoya
(Wirtschaftsamt).
Fürbringer.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Viehbeständen von Dietrich Kohlmeyh in Kieselhorst 1c, Diedrich Moorens in Herpstedt, Nullstr. 112, Otto Haske in Melchiorshausen 128, Wwe. Martens in Ausen 9, Heinrich Wilkens in Brinkum, Garlstedt, 106, und Gastwirt und Bauer Friedrich Wetjen in Riede 19 ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Zu Sperrgebieten werden die Seuchengehöfte und die Gehöfte im Umkreis von 1 Kilometer um das Seuchengehöft erklärt. Auf die Sperrgebiete finden die Vorschriften meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 22. 11. 1937 entsprechende Anwendung.

Syke, den 8. Februar 1940.

Der Landrat
des Kreises Grafschaft Hoya.
J. V. gez. Engelke.

Offenlegung der Planunterlagen für den Rollbockbetrieb der Kleinbahn Hoya—Syke—Asendorf.

Der Herr Oberpräsident (Verwaltung des Provinzialverbandes) Abteilung Landesklein bahnamt, in Hannover hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Einführung des Rollbockbetriebes auf der Kleinbahn Hoya—Syke—Asendorf auf den Bahnhöfen in Syke, Heiligenfelde und Hoya beantragt. Die Planunterlagen liegen in der Zeit **vom 12. bis einschl. 25. Februar** 1940 in den Geschäftsräumen der Bürgermeister in Syke, Heiligenfelde und Hoya zu jedermanns Einsicht offen. Während der Offenlegung kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben; auch die Vorstände der in Frage kommenden Gemeindebezirke haben das Recht, Einwendungen zu erheben, welche sich auf die benachbarten Grundstücke beziehen oder im öffentlichen Interesse zur Sicherung gegen Gefahren und Nachteile notwendig sind.

Einwendungen sind während der vorbezeichneten Frist bei dem Landratsamt in Syke schriftlich (in dreifacher Ausfertigung) einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Syke, den 5. Februar 1940.

Der Landrat des Kreises
Grafschaft Hoya.
Fürbringer.

Volksbücherei.

Die Städtische Volksbücherei ist ab Montag wieder geöffnet.

Bassum, den 7. Februar 1940.

Der Bürgermeister.

Heiligenloh
Lebensmittelkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt am Montag, dem 12. Februar, vormittags.

Wehrversammlung in Bassum

Wehrversammlung findet am 11. Februar 1940 um 15 Uhr in Bassum, Buschmanns Hotel, statt. Hierzu haben zu erscheinen alle Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr 1 der Jahrgänge 1897 und jünger sowie der Reserve 1 und der Reserve 2. Mitzubringen sind Wehrpaß mit Kriegsbeorderung oder Wehrpaßnotiz und das Arbeitsbuch.

Ungediente Wehrpflichtige der E. M. 1 und die Angehörigen der E. M. 2 und Landwehr 2 haben nicht teilzunehmen.

Eilinghausen, 8. Februar 1940.

Der Bürgermeister.
Nordmann.

Riede
Lebensmittelkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten findet am Freitag, dem 9. d. M., im Gemeindebüro statt. Die Karten werden wie folgt ausgegeben: von 10 bis 12 Uhr für die Hausnummern von 1—100, von 14 bis 16 Uhr für die Hausnummern über 100, für den Ortsteil Heiligenfrucht der Gastwirt Eggers um 20 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß an Kinder keine Karten abgehändigt werden.

Der Bürgermeister.
Stüteberg.

Wehrversammlung in Bassum.

Zu der am 11. Februar 1940 um 15 Uhr in Bassum stattfindenden Wehrversammlung brauchen die Wehrpflichtigen der Erf.-Jes. und 11 sowie der Landwehr II nicht zu kommen.

Twistringen, 7. Februar 1940.

Der Bürgermeister. Holt.

Gemeinde Kirchweyhe.

Alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905, die bis heute noch nicht erfaßt wurden haben sich bis spätestens 15. Februar 1940 unter Vorlage von 2 Paßbildern, der Geburtsurkunde, des Arbeitsbuches und sonstiger wichtiger Papiere zur Anlegung eines Wehrstammblattes im Gemeindebüro zu melden. Bereits gemusterte Wehrpflichtige obiger Geburtsjahrgänge haben den Wehrpaß bzw. Musterungsausweis vorzulegen oder, falls dieses nicht vorhanden, kurz Mitteilung von ihrer Musterung zu machen.

Kirchweyhe, 7. Februar 1940.

Der Bürgermeister. J. V.: Evers

Beamtsheil
Steuererhebung

„Am Sonnabend, dem 10. Febr., Heburg der Gemeindesteuer und des Zuschlages zur Gemeindesteuer, sowie Bürgersteuer, Gewerbesteuer, Handelssteuer und Vermögenssteuer. Reste, die bis zum 15. Februar nicht eingezahlt sind, werden auf Kosten der Säumigen eingezogen. Gleichzeitig wird das Jagdgeld ausgezahlt.

Der Kassenverwalter: Niehaus.

Husten-Heiserkeit-Katarrh
sind drei böse Gesellen, denen man besser aus dem Wege geht. Darum schütze Dich gegen Erkältung durch den bewährten
Kräutersirup Husten-Wehr
In allen Drogerien: Flasche RM 0.75 u. 1.35

Wärmeschutz-Tafelbau, Baracken
für alle Zwecke.
Otto Borggräfe, Oldenburg 9 i. O.
Wer kann Aufträge nachweisen?

Eilbotenruf 80796
Büromöbel Aktenschränke Schreibtische
bewährte Qualität
Daniel Schad, Langenstr. 30

Parkett
schleift maschin.
Gr. Johannisstr. 165
Ruf 5 30 85

Preisskat
Heute pünktlich 20½ u. 22½ Uhr
Gr. Geld-Preisskat
Preise b. 20 Tisch. 30, 27, 24, 21, 19, 17, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 10, 9, 8
Einsatz 3.30 RM.
Müller,
Begasackerstr. 43/45
Preisstat 8½ Uhr
Niedenbarp

Häuser und Grundstücke
— Kaufgesuch —
Zins- u. Gartenhäuser, Villen, gewerbl. Grundstücke, Fabriken in allen Größ., sow. Bauplätze b. hoh. Anzg. zu kaufen gesucht
Bahr, Hausmakl.
Hamburg 1, Brandsende 24.
Ruf 32 58 43

Verkauf
Allgemeines
Sielmann
hat Behälter aller Art
Druckmittstraße 1
Tel. 5 19 47/48

Sonstiges
Metalle Schrott Abbrüche
Prieß & Wessel Nachf.
Seewenstraße 47
Telefon 8 12 90.

Schrott Altmetall Metalle Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 07

Ob im Osten oder Westen. Sie brauchen nicht erst „in die Stadt" zu rufen Die Bremer Leitung hat in allen Stadtteilen Annahmestellen.